

ENNETBÜRGEN



GEMEINDE 2– 7

SCHULE 8–15

KIRCHE 16–19

PERSONEN 20–23

VEREINE 24–27

MOSAİK 28–33

AGENDA 34–37

Impressum

Redaktionskommission

Gemeinderat:

Andreas Scheuber

Schulrat: Maja Müller

Kirchenrat: Luzia Hubacher

Schule und Lehrerschaft:

Andreas Scheuber

Redaktor: René Odermatt

Lektor: Josef Bernasconi

Gestaltung: Markus Amstad

Redaktionsschluss nächste

Ausgabe: 18. Juni 2004

Kontaktstelle:

Gemeindeverwaltung

Fon 041 624 40 10

Fax 041 624 40 19

Internet: www.ennetbuergen.ch

E-Mail: info@ennetbuergen.ch

T

L

A

H

N

—

Liebe Leserinnen
Liebe Leser

Mit meinem «Wort zum Sonntag» (so bezeichnen wir in der Redaktionskommission das Editorial) be-gebe ich mich auf eine Gratwan-derung. Die einen werden die fol-gende Geschichte als einfältig be-zeichnen, aber trotzdem lesen, und die anderen – so hoffe ich – ein wenig Zeit für eine Art Gewis-sensforschung aufwenden.

Ich besteige in Stans das Postauto – einen Doppelstöcker. Quasi zur Begrüssung knalle ich mit mei-nem edlen Haupt an die Alu-Decke. Nicht der Rede wert, denn dieses Schicksal kann ich mit allen über 190 cm grossen Passagieren teilen. Die Chauffeuse grinst ver-schmitzt und tröstet mich mit den Worten: «Überobe isch Dechi nu viel tüfer!»

Als einer der Ersten im Bus kann ich meinen Platz auswählen und setze mich vorne beim Eingang auf eine Sitzbank. Die nächsten Fahrgäste trudeln ein und zu allen sage ich, wie es sich meiner Meinung nach gehört: «Guten Abend!» Aber niemand, kein Meitli und keine Frau, kein Bur-sche und kein Mann, erwidert mein Grusswort. Ich zupfe an meinem Hemd und am «Tscho-pen», von Hand bringe ich meine eher spärlichen Haare in Ordnung und setze mich noch anständiger in die Bank. Nach dieser zwar nur oberflächlichen Toilette glaube ich, mein Menschenmögliches getan und mich zum grüssens-werten Objekt «zwäg gmacht» zu haben. Zusätzlich trimme ich mei-ne Miene zu einem unverbind-lichen Lächeln und starte zu einer nächsten Runde. «Guten Abend», dann noch einmal und noch ein-mal, und dann nur noch ganz leise.



«Was Hänschen nicht lernt – lernt Hans nimmermehr!»

Plötzlich höre ich ein herzliches «Hallo» von der hinteren Sitzreihe. Erfreut will ich den Gruss erwidern, drehe mich um und ... ein junger Mann plaudert in sein Handy!

Sind wir sprachlos geworden? Oder wird dem kleinen Schild über dem Chauffeur-Sitz («Bitte nicht mit dem Wagenführer sprechen») falscher Respekt entgegenge-bracht? Ich will ja nicht übertrei-ben und verkünden, man soll sich immer und überall mit einem «Grüezi» bemerkbar machen.

Doch meine ich, ein Gruss zur rechten Zeit und am rechten Ort ist im Lexikon der Anstandsregeln (noch) nicht herausgestrichen, selbst wenn das Grüssen offenbar total aus der Mode geraten ist. In die Mode gekommen ist das De-monstrieren. Gehen wir *us eysem Dorf* als Einzelkämpfer auf die Strassen (und aufs Postauto) – für mehr Freundlichkeit!

Besonders freundliche Grüsse von

René Odermatt

EIN LEBENSABSCHNITT IM DIENSTE DER MITMENSCHEN

Gemeindepräsident Andreas Scheuber tritt nach zwölf Gemeinderatsjahren zurück.

Die Öffentlichkeitsarbeit begleitete Andreas Scheuber von Kindesbeinen an. Was Andreas im Dialog mit seinem Vater in der Sattlereiwerkstatt und im Kreise seiner Familie am Küchentisch über das Gemeinwesen, die Arbeit für den Nächsten und für die Gemeinschaft mitbekam, prägte seinen künftigen Lebensweg und war auch dafür verantwortlich, dass Andreas in der Jugendarbeit, in Naturschutzorganisationen und später während zwölf Jahren als Gemeinderat und davon sechs Jahre als Gemeindepräsident seiner Geburts- und Wohngemeinde diente.

Aufgabenvielfalt

In den ersten zwei Jahren seiner Ratstätigkeit betreute Andreas Scheuber das Sozialamt, das er von Grund auf neu organisierte. Nachher übernahm er den Arbeitsbereich Finanzen. Da hatte ihn seine Beharrlichkeit, nie nachzugeben, bevor alles geklärt ist, ausgezeichnet. Aus vielen Entscheidungen, die Andreas Scheuber mitprägte, war zu spüren, dass das Wohl der Bürgerschaft, die Pflege eines guten Umfelds, gute Rahmenbedingungen und vor allem auch ein guter Draht zum Gemeinderat und zur Verwaltung im Vordergrund standen. Mit dieser Richtschnur beeinflusste er das Leitbild, das während seiner Ratzeit entstanden war. Wesentliche Aussagen im Leitbild, wie die Stärkung der Finanzlage über die Reduktion der Schulden und die Neuorgani-

sation der Verwaltung, sind in den Präsidentschaftsjahren von Andreas Scheuber weiter verfolgt und erfüllt worden. Die Schuldverpflichtungen konnten fast abgetragen werden. Der Gemeinderat und die Verwaltung gaben sich straffere Organisationsstrukturen zur Effizienzsteigerung.

Kulturelles Engagement

Mit Herzblut betreute Andreas Scheuber während zehn Jahren den Arbeitsbereich Kultur. Unter seiner Führung wurde das kulturelle Angebot wesentlich verbessert und erweitert. Die getroffenen Organisationsstrukturen bewähren sich heute noch. Die Kulturkommission arbeitete äusserst

erfolgreich, in dem für jedes Kulturjahr ein gebündeltes Konzept mit einem speziellen Themenkreis erarbeitet wurde. Mit den beiden Europapremieren der «Up with People» in Ennetbürgen, den «Open-Air-Kino»-Veranstaltungen im Strandbad, der Herausgabe des Gemeindebuches 2000 «Ein Dorf bekennt Farbe», der Schaffung der vielbeachteten Tonbildschau, der jährlichen Anlässe zur Dorfgeschichte und der Feier zum 150. Geburtstag der Gemeinde mit der Gemeindeversammlung auf dem Dorfplatz sind einige Höhepunkte im Kulturkalender genannt, die unter Andreas Scheuber injiziert, vorbereitet und durchgeführt wurden.



Andreas Scheuber kann auf eine erfolgreiche Tätigkeit im Dienste der Öffentlichkeit zurückblicken.

Freude an der Aufgabe

Es war spürbar, dass Andreas Scheuber seine politischen Aufgaben mit viel Freude, Ausdauer und mit einem riesigen Ausmass an persönlichem Engagement ausübte. Zugute kamen ihm dabei seine rhetorischen Fähigkeiten, sein breitgefächertes Allgemeinwissen, seine Umgänglichkeit, seine Durchhaltekraft aber auch sein familiäres Umfeld, das ihm Raum, Zeit und den notwendigen Rückhalt gab. Andreas Scheuber durfte das uneingeschränkte Vertrauen seiner Bürgerschaft geniessen und er gab dieses Vertrauen auch an seine Ratskollegen und den Verwaltungsangestellten weiter.

Andreas Scheuber verschweigt nicht, dass ihm der Dienst an der Öffentlichkeit eine Menge positiver Lebenserfahrungen brachte und dass es bereichernd war, den weitverzweigten Aufgabenkreis einer Gemeindeleitung kennen zu lernen und im Rahmen eines unterstützenden, kollegialen Rats- und Verwaltungsteams die anfallenden Aufgaben zu erfüllen, die Weichen rechtzeitig und richtig zu stellen. Dass dabei auch das persönliche Beziehungsnetz erweitert wurde, ist eine angenehme Nebenerscheinung.

Die Ratstätigkeit von Andreas Scheuber hinterlässt deutliche Spuren. Viele Institutionen, Organisationen und Annehmlichkeiten, die in Ennetbürgen geschätzt werden, sind auf seine Initiative zurückzuführen.

Der aufrichtige Dank der Ratskollegen und der Bevölkerung begleitet Andreas Scheuber mit den besten Wünschen in seinen politischen Ruhestand.

Hugo Kiefer

WO IST DIE «HÖLLE» I EYSEM DORF?

Im Auftrag der Kulturkommission hat Werner Scheuber sen. im neuen, fünfbändigen Werk «Nidwaldner Orts- und Flurnamen» von Albert Hug und Viktor Weibel geblättert und sich dabei auf die Angaben über Ennetbürgen konzentriert.

Unser Dorfchronist ist fündig geworden. Er weiss nicht nur über die Ennetbürger «Hölle» unterhalb vom Niederstein Bescheid, sondern kennt auch den Flecken Erde im Gebiet Mattgrat, der auf den

Namen «Himmel» getauft wurde. Über diese und viele andere zum Teil nicht sehr schmeichelhafte Orts- und Flurnamen berichtet Werner Scheuber sen. in seinem Vortrag am

**Mittwoch, 24. März 2004
um 20 Uhr im Pfarrheim.**

Der Referent ist bekannt als humorvoller Erzähler. Die hoffentlich zahlreichen Zuhörerinnen und Zuhörer können sich auf einen interessanten Abend freuen.

SPERRGUTSAMMLUNG 2004

Mittwoch, 31. März

Mitgenommen werden: Möbel, Teppiche, Hobby- und Freizeitgeräte, grössere Spielsachen aus Holz, Kunststoff usw.



Frohe Festtage – und wenig später – satte Abfalltage!

PAPIERSAMMLUNGEN 2004

(ohne Karton)

Jeweils am Mittwoch

14. April, 9. Juni, 11. August, 13. Oktober, 15. Dezember



DAS RAUMORDNUNGSKONZEPT (ROK)

Hinter dem raumplanerischen Begriff «ROK» verbirgt sich die Absicht, die zukünftige mögliche Nutzung des Gebietes rund um den Flugplatz Buochs-Ennetbürgen festzulegen, aufeinander abzustimmen und die Rahmenbedingungen zuzuordnen. Das Raumordnungskonzept hat für unsere Flugplatzgemeinde eine wichtige, zukunftsorientierte Bedeutung. Der Gemeinderat hat deshalb im Rahmen der Vernehmlassung an das Konzept die folgenden grundsätzlichen Forderungen gestellt:

- Der Schutzanspruch unseres attraktiven Wohngebietes ist unter allen Umständen und erstrangig zu bejahen und sicherzustellen.
- Das Gebiet des Flugplatzes ist als unmittelbares Naherholungsgebiet vermehrt für die Erholungsnutzung nutzbar zu machen. Die eingeschränkte militärische Nutzung des Flugplatzes soll dazu führen, nicht mehr benötigte Rollwege zu einem Wegnetz zusammenzu-

führen und das Wegnetz zur Freizeitnutzung zu öffnen.

- Die bestehenden Flugplatzinfrastrukturen sind unter Respektierung der Lebensqualität zur Schaffung neuer und zum Erhalt bestehender Arbeitsplätze zu nutzen, wobei das Hauptaugenmerk auf die Schaffung qualifizierter Arbeitsplätze zu richten ist. Eine grösstmögliche Flexibilität soll sicherstellen, dass in der Nutzung der bestehenden Flugplatzinfrastrukturen neue Arbeitsplätze, die einen direkten Bezug zum Flugplatz haben, kurzfristig geschaffen werden können.

- Die Beanspruchung der Flugplatzinfrastrukturen ist nur für solche Anlässe restriktiv zu bewilligen, die nur ein beschränktes und deshalb zumutbares Ausmass an Lärmbelastungen ergeben.
- Der festgelegte Flugplatzperimeter, der die Interessen der Gemeinde einengt, ist in einem massiv kleineren Ausmass festzulegen.
- Die zugewiesenen Nutzungen gemäss Raumordnungskonzept haben Rücksicht darauf zu nehmen, dass die militärische Nutzung mit der Herabstufung des Flugplatzes zur «Sleeping-base» wesentlich eingeschränkt worden ist. In Würdigung dieser Tatsache sind die noch geltenden Höhenbeschränkungen und die Hindernisfreihalteflächen, die aus der Vergangenheit der Nutzung als Militärflugplatz stammen, zu überprüfen, zu hinterfragen und aufzulösen.

Der Gemeinderat vertritt im Verfahren zur Festsetzung des Raumordnungskonzepts uneingeschränkt die Interessen der Gemeinde und der Bürgerschaft.

Hugo Kiefer

FÜR 30 FRANKEN DIE SCHWEIZ BEREISEN

GA Flexi

Ab dem 1. Mai 2004 sind auf der Gemeindeverwaltung die Tageskarten zu reservieren oder abzuholen, die an einem ausgewählten Tag berechtigen, auf dem ganzen GA-Streckennetz der Schweiz für Fr. 30.– einen Tag lang zu fahren.

Benutzen Sie die Gelegenheit. Wir freuen uns auf Ihr Interesse.

«MÉDAILLE D'EAU» FÜR DIE ARA AUMÜHLE BUOCHS

Der Verband Schweizer Abwasser- und Gewässerschutzfachleute (VSA) und die Aktion «Energie in Infrastrukturanlagen» haben im UNO-Jahr des Wassers energiebewusste Kläranlagen begutachtet. Dabei wurde die Kläranlage Aumühle Buochs für ihre effiziente und umweltfreundliche Energienutzung mit der «Médaille d'eau» ausgezeichnet. Ende des letzten Jahres konnte unser Klärmeister Franz Risi die begehrte Auszeichnung in Bern entgegennehmen.

Üblicherweise werden Kläranlagen nicht aufgrund ihres Energieverbrauches beurteilt.

In Fachkreisen gilt vielmehr die Qualität des gereinigten Abwassers als massgebende Grösse, während für die breite Bevölkerung primär Gebühren und die Geruchsemissionen von Bedeutung sind.

ARA als Stromproduzenten

Dass beim Wettbewerb «Médaille d'eau» für einmal die Energie bewertet wurde, hat seinen Grund. Kläranlagen sind grosse Energieverbraucher. Energieanalysen zeigen auf, dass die meisten Kläranlagen in der Schweiz über ein erhebliches Einsparpotenzial verfügen. Aufgrund dieser Studien haben viele Betriebe in den letzten Jahren umfangreiche Optimierungen durchgeführt. So wurden vor allem Massnahmen zur Steigerung der Stromproduktion, aber auch zur rationellen Energienutzung umgesetzt. Kläranlagen sind nicht nur Stromverbraucher, sondern auch Stromproduzenten.

Bewertungskriterien

Beurteilt wurden die Kläranlagen nach ihrem Energiebewusstsein in Bezug auf die energetische Qualität, wobei die Klärgasnutzung und der Eigenversorgungsgrad durch die eigene Stromproduktion bewertet wurden. Klärgas ist ein wertvoller erneuerbarer Energieträger, weshalb eine vollständige Nutzung sinnvoll ist. In den Anfängen der Abwasserreinigung wurde dieses wertvolle Gas ungenutzt abgefackelt. Immer mehr Kläranlagen in der Schweiz verfügen mittlerweile aber über Blockheizkraftwerke, mit denen sie einen grossen Teil des eigenen Elektrizitäts- und Wärmebedarfs decken können. Seit 1990 hat sich die Stromproduktion aus Klärgas in der Schweiz verdoppelt. Alle ARA zusammen liefern heute soviel Strom wie eine Kleinstadt verbraucht. In unserer Kläranlage Aumühle liegt der genutzte Anteil des Klärgases deutlich über dem geforderten Wert von 95 Prozent. Der Eigenversor-

ungsgrad Strom beträgt dabei zirka 36 Prozent.

85 Auszeichnungen

Insgesamt wurden 85 Kläranlagen in der Schweiz mit der «Médaille d'eau» für umweltfreundliche und effiziente Energienutzung ausgezeichnet: 51 Anlagen aus der Deutschschweiz, 31 aus der Romandie und 3 aus dem Tessin. Unsere Abwasserreinigungsanlage des Zweckverbandes der Gemeinden Beckenried, Emmetten, Buochs und Ennetbürgen hat die anspruchsvollen Kriterien an die rationelle und umweltfreundliche Energienutzung erfüllt. Mit grossem Engagement haben unsere Mitarbeiter, Klärmeister Franz Risi und sein Stellvertreter Fredy Zimmermann die komplexen Systeme zur Energieoptimierung initialisiert und modifiziert. Für diese hervorragende Leistung danken wir beiden bestens.

Betriebskommission ARA
Zweckverband Aumühle
Ernst Huser



Klärmeister Franz Risi und Fredy Zimmermann

WIE MÖCHTE ICH IM ALTER WOHNEN?



Gemeinderat Albert Blum ist mit den Antworten sehr zufrieden.

Eine Arbeitsgruppe unter der Leitung von Gemeinderat Albert Blum – er betreut im Gemeinderat das Ressort Sozialwesen – hat einen Fragenkatalog zum Thema «Wohnen im Alter» zusammengestellt. Um die Meinungen und Wünsche in dieser Sache aus der Bevölkerung in Erfahrung zu bringen, ist ein Fragebogen der letzten Ausgabe *us eysem Dorf* beigeheftet worden. Wir befragten Albert Blum zum Ergebnis dieser Umfrage.

Wie war das Echo auf die Umfrage?

Aus Sicht der Arbeitsgruppe «Wohnen im Alter» war der Rücklauf der Fragebogen sehr erfreulich und die in die Umfrage gesteckten Erwartungen wurden

mehr als nur erfüllt. Aufgrund der eingegangenen Rückmeldungen zeigte es sich, dass sich verschiedene Altersgruppen von diesem Thema angesprochen fühlen. So war die jüngste Teilnehmerin zweiunddreissig jähig und der älteste Rücksender stolze sechsundneunzig Jahre alt. Der grösste Rücklauf war aus der Altersklasse der sechzig bis vierundsiebzig Jährigen zu verzeichnen. Rechnet man die Ehe- und Konkubinatspaare auf, so haben gegen hundertvierzig Personen Zeit aufgewendet, um sich der Frage des «Wohnens im Alter» zu widmen. Gefreut hat uns zudem, dass die meisten Fragebogen mit Namensangabe retourniert wurden. Das Ergebnis der Umfrage kann somit klar als repräsentativ bezeichnet werden.

Lassen sich aus den Antworten und den vorgebrachten Anliegen konkrete Zielvorgaben für die Betreuung unserer älteren Generation ableiten?

Die Auswertung der Fragebogen hat unter anderem klar ergeben; dass Eigenständigkeit, Mobilität und ein hohes Mass an Dienstleistungsangeboten für unsere älteren Mitbewohnerinnen und Mitbewohner von grosser Bedeutung sind. Dies wird von uns auch klar als Zielvorgabe verstanden und muss bei der weiteren Projektarbeit zwingend berücksichtigt werden. Ebenso konnte eine grosse Akzeptanz in die bestehende Institution «Altersheim Oeltrotte» ermittelt werden. Vorrangig ist aber der ausgeprägte Wunsch nach Alterswohnungen mit all seinen Facetten von Dienstleistungsangeboten vorhanden.

Die interessante Frage: «Wenn mich die tägliche Hausarbeit belastet, der Weg ins Dorf beschwerlich wird oder ich vermehrt Hilfe benötige, möchte ich?» Hat sich aus den Antworten eine besonders viel genannte Variante heraus kristallisiert?

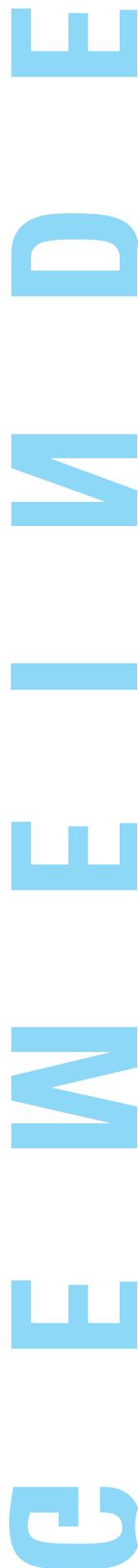
Grundsätzlich ist klar, dass alle so lange wie möglich zuhause wohnen möchten. Stellen sich aber Probleme ein, so wären viele froh darüber, wenn sie in eine betreute Alterswohnung ziehen könnten. Dass der Wunsch dazu bei alleinstehenden Männern schon früher besteht als bei den Frauen, ist offensichtlich. Bevorzugt sind 2¹/₂ Zimmerwohnungen für Einzelpersonen und 3¹/₂ Zimmerwohnungen für Ehepaare. Nicht gefragt hingegen sind Wohngemeinschaften oder Aufenthalte in Pflegefamilien.

Ist das Wohnen in einer Altersresidenz für unsere Betagten auch ein Thema?

Ja. Es hat mehrere Personen, die am Wohnen in einer Altersresidenz interessiert sind. Bei einem kommenden Projekt muss dieser Aspekt klar miteinbezogen werden. So ist vorstellbar, dass ein bis zwei Wohnungseinheiten in einem hohen Ausbaustandart realisiert werden, damit auch diesem Bedürfnis entsprochen werden kann.

Haben die eingegangenen Antworten die bisherige Politik betreffend die Betreuung alter Menschen bestätigt?

Ja, aber wie bereits erwähnt, zeichnet sich eine klare Tendenz zum betreuten Wohnen ab. Es be-



steht aufgrund der Umfrage auch in Ennetbürgen «Handlungsbedarf» nach dieser Wohnform mit einem vielschichtigen Dienstleistungsangebot.

Sind aufgrund der Umfrage in absehbarer Zeit konkrete Schritte von Seiten der beauftragten Kommission zu erwarten?

Bis Ende August 2004 wird die Kommission «Wohnen im Alter» ihren Auftrag entsprechend der

Zielvorgabe erfüllen. Konkret werden wir bis dahin nebst verschiedenen Hintergrundarbeiten auch die Öffentlichkeit informieren und zu einem Podiumsgespräch einladen. Mit dem Schlussbericht zuhanden des Stiftungsrates mit der Empfehlung zur Realisierung eines Projektes wird unser Auftrag erfüllt sein und wir hoffen, dass unser Engagement gute Früchte trägt. Eine Arbeit übrigens, die uns allen viel Freude bereitet hat.

Wir danken Gemeinderat Albert Blum für die Beantwortung der Fragen.

Ihm und seinem Team wünschen wir in der Erarbeitung konkreter Vorschläge viel Ausdauer und das notwendige Gespür für machbare Lösungen. Wohnen im Alter wird uns alle irgendwann beschäftigen!

René Odermatt

NEUJAHRSFREUDE IN DER OELTROTTE

Kaum war die lange Silvesternacht mit glänzenden Feuerwerken vorbeigezogen, wurde das Jahr 2004 ohne Computerabsturz und Weltuntergang gestartet. Auch in der festlich geschmückten Cafeteria des Altersheims Oeltrotte wurde das neue Jahr freundlich begrüsst. Meine Eltern waren um Punkt 16.30 Uhr bereit, um allen Gästen die Hand zu schütteln und einen herzlichen Wunsch zu äussern.

Wie erhofft, kamen zahlreiche Leute, um ihre Freude mit Bekannten und Verwandten zu teilen. Besucht wurden Eltern von ihren Kindern, Grosseltern von ihren Grosskindern, Leute von Bekannten oder es bildeten sich gleich ganze Gruppen mit Kind und Kegel. Natürlich bestand das Nachmittagspielprogramm nicht nur aus reinen Worten, sondern wurde mit den «lüpfigen» Stücken der Musikgesellschaft «aufgepeppt». Da Worte doch sehr wichtig sind, durfte auch eine Rede nicht fehlen. Diese hielt Herr Riedo elegant, und mit dankenden Worten an die Mitarbeiter und Mitarbei-

terinnen des Altersheims Oeltrotte. Auch am späteren Abend wurden noch viele Worte und Töne gewechselt und da und dort ein Gläschen gekippt.

Bei den Musikern war fast alles paletti. Einer jungen Klarinettistin wurde eine Weile schlecht. Sie ging schnell nach draussen und kam bald darauf wieder zurück.

Die frische Luft konnte ihren Zustand wieder auf die Reihe bringen, so dass sie munter weiter spielen konnte.

Kurz und bündig: Der 1.1.04 war ein gelungener Tag für Bewohner(innen) und Besucher(innen) des Alterswohnheims Oeltrotte.

Antonia Lüthi



Prosit Neujahr im Altersheim Oeltrotte!

DIE SCHULE – EIN DYNAMISCHES UNTERNEHMEN!

Die Schweizerische Erziehungsdirektoren Konferenz (EDK) hat ein Lehrerleitbild erarbeiten lassen und dieses in die breite Vernehmlassung geschickt. Die Arbeit der Lehrpersonen wird in acht Thesen formuliert. Diese wurden kürzlich erstmals in der Öffentlichkeit diskutiert. Diese 8 wurde von unserer Schulrätin Monika Lüthi-Wyss vorgestellt.

These: Lehrpersonen brauchen für ihre anspruchsvolle Arbeit verlässliche Rahmenbedingungen (Politik), weite Gestaltungsfreiräume (Pädagogik) und unterstützende Partnerinnen und Partner (Gesellschaft).

In der Einleitung des Diskussionspapiers steht: Wichtig für die einzelne Lehrperson ist nicht, alles zu können oder für alles zuständig zu sein – wichtig allerdings bleiben die Bereitschaft und Fähigkeit, den Blick für das Ganze zu bewahren. Weiter wird bemerkt, dass die Erfüllung all dieser Ansprüche und Aufgaben zunehmend nur noch im Team erfolgen kann. Zusammenarbeit aller Beteiligten ist unabdingbar.

Die Schule ist ein dynamisches Unternehmen im Spannungsfeld von Politik, Pädagogik und Gesellschaft. Die Politik – auf allen Ebenen – hat die Aufgabe wahrzunehmen, den gesellschaftlichen Auftrag der Schule zu klären und zu konkretisieren. Lehrpersonen sind auf verlässliche Partner, die für gute Arbeitsbedingungen sorgen, angewiesen.

Die Schulen im Kanton NW geniessen eine politisch gesicherte Autonomie. Die Schulbehörden funktionieren auf kommunaler



Dynamik = Schwung und Triebkraft ist den beiden aufs Gesicht geschrieben. Links Rolf Grünenfelder und Monika Lüthi.

Ebene eigenständig. Sie können sich intensiv mit aktuellen Sachfragen auseinandersetzen und effizient handeln. Ein wesentlicher Beitrag für gute Rahmenbedingungen einer Schule wurde mit dem Einsetzen professioneller Schulleitungen geleistet. Klare Schulprogramme dienen dazu, dass alle Beteiligten einer Schule gleiche Zielsetzungen anstreben. Dies macht ein Unternehmen stark. So können wir auch transparent in der Gesellschaft auftreten und uns gegen eine diffus fordernde und kritisierende Öffentlichkeit (Medien, Bürgerinnen und Bürger) schützen und klar abgrenzen.

Wir reiten auf den Wogen der Erneuerungen und Umstrukturierungen. Einiges ist auch nötig, um den veränderten, gesellschaftlichen Normen gerecht zu wer-

den. Doch was neu entstanden ist und in den nächsten Jahren noch entsteht, ist zu konsolidieren. Lehrer und Lehrerinnen müssen wieder einmal Zeit haben, die neuen Bedingungen umzusetzen und diese im Alltagsgeschehen zu festigen. Die Überprüfung, der in die Erneuerungen gesetzten Hoffnungen, muss ein wesentlicher und wichtiger Prozess darstellen. Wir können an der Volksschule nicht allen Veränderungen in der Gesellschaft gerecht werden. Wir müssen uns auch abgrenzen und unsere Bedingungen stellen. Verknüpfungen mit anderen Bildungs- und Erziehungsbereichen sind sehr wichtig.

Lehrpersonen brauchen vermehrt auch wieder Freiraum, um ihre wichtigste Aufgabe, das Unterrichten, kompetent auszuführen

und die alltäglichen Arbeiten zu meistern – und dies ist Herausforderung genug. Schüler und Schülerinnen sind auf Lehrpersonen angewiesen, welche ihnen im Unterricht mit Ruhe begegnen und welche nebst dem Schulstoff auch noch Zeit finden, allgemeine Lebensfragen und wichtige Präventionsarbeit zu verschiedenen Themen anzugehen. Es darf ein-

fach nicht soweit kommen, dass wir für die aktuellen Probleme einer Schule keine Zeit mehr finden, weil wir ständig neue Projekte umsetzen müssen.

Dieses Innehalten, um zu konsolidieren ohne dabei die Weitsicht zu verlieren, könnte eine Massnahme zum Schutz von Lehrpersonen sein und diese würde gleichzeitig der Orientierung dienen und die

Anerkennung fördern, welche die Lehrpersonen nötig haben.

Wenn wir die These 8 in die Tat umsetzen, leisten wir einen wesentlichen Beitrag zur Unterstützung und Stärkung der Bildungsarbeit mit verlässlichen Rahmenbedingungen und weiten Gestaltungsfreiräumen.

Monika Lüthi-Wyss

RÜCKTRITT NACH ZWÖLF JAHREN

Die Kindergärtler, die sie vor 12 Jahren als frischgewählte Schulrätin begleitete, haben heute ihre obligatorische Schulzeit schon hinter sich gelassen – und Lehrer sah sie viele kommen und gehen im Verlaufe dieser Zeit. Auch die Schulstrukturen und der Unterricht haben sich stark gewandelt. Veränderungen waren im letzten Jahrzehnt tatsächlich das einzig Konstante, denn nichts *i eysem Dorf* hat sich so rasant und grundlegend verändert wie die Schule. Denken wir beispielsweise an die Entwicklung der integrierten Orientierungsschule, die Einführung des Frühfranzösisch oder den Einzug der Computer in die Schulzimmer. Wie wertvoll und wichtig war es gerade in dieser Zeit der Umbrüche, dass eine Schulrätin diese Entwicklung mit Kompetenz, Führungsstärke und menschlichem Feingefühl massgeblich mitgeprägt hat: **Brigitte Spielhofer.**

Nach 12 Jahren tritt sie aus dem Schulrat, dem sie vier Jahre als



Kompetenz und Feingefühl, zwei Stärken der scheidenden Schulpräsidentin Brigitte Spielhofer.

äusserst fähige Präsidentin vorgestanden hat, zurück. Ihr Engagement und ihre Offenheit prägten das gute Klima im Rat und an der Schule. Unter ihrer Führung wurde die heutige vollamtliche Schulleitung installiert, ein Schritt, der

zukunftsweisend ist. Sie verlässt eine moderne, gut geführte Schule – ihre Spuren sind unverkennbar. Brigitte, ganz herzlichen Dank für die Zeit, die du der Schule geschenkt hast!

Maja Müller, Schulrätin

EIN DANKE SCHÖN AN MAJA MÜLLER

Seit 1999 gehörte Maja Müller dem Schulrat an. Als «Quereinsteigerin» hat sie die Lücke einer Demissionierung gefüllt. Sie war von Anfang an in der Personalkommission vertreten und seit 2000 amtierte sie als Vizepräsidentin. Sie betreute die Unterstufe und die Orientierungsstufe. Stets hatte sie ein gutes Verhältnis mit den Lehrpersonen.

Anfänglich war Maja Müller das Ressort Materialverwaltung/Möbiliar unterstellt. Sport und Kultur lagen ebenfalls in ihren Händen. Später hat sie sich der Musikschule angenommen und dabei das neue Reglement der Musikschule zusammen mit Emil Wallimann umgesetzt. Ihre grösste Herausforderung aber war die Bibliothek. Zuerst ist sie der Bibliothekskommission vorgestanden, um mit einem neuen Konzept diese zu modernisieren. Unsere Bibliothek hat Maja Müller viel zu verdanken. Im Ratskollegium werden wir Maja Müllers Engagements bei Vernehmlassungen vermissen. Auch



Maya Müller: Fünf Jahre im Schulrat.

profitierten wir von ihrer Ausbildung als Juristin, hat sie uns doch oftmals auf das Gesetz hingewiesen und Abklärungen vorgenommen. Unsere neue Schulgemeindeordnung, die im Mai zur Abstimmung an der Gemeindeversammlung vorgelegt wird, haben wir auch zu einem Grossteil Maja Müller zu verdanken.

Maja Müller hat sich beruflich verändert, sodass sie ihr Nebenamt

als Schulrätin nicht mehr ausführen kann. Ihre Demission auf dieses Frühjahr verstehen wir, bedauern dies aber ausserordentlich.

Wir danken Maja Müller für ihren Einsatz im Dienste der Schule und wünschen ihr für die Zukunft alles Gute.

Brigitte Spielhofer,
Schulpräsidentin

SCHULBIBLIOTHEK «ROBIN BOOK»



Lesen bildet, Lesen fördert die Kreativität, Lesen informiert, Lesen macht sprachgewandt, Lesen schafft Inseln im Alltag..... beliebig lange liesse sich die Liste der Argumente für das Lesen fortsetzen.

Seit Anfang Schuljahr arbeite ich nun in der Bibliothek. Von meinem Vorgänger, Sepp Bernasconi, durfte ich eine gut strukturierte, vielfältige Schulbibliothek übernehmen. Was aber sind nun meine

Aufgaben? Was hat sich geändert und woran arbeite ich?

Im Kinder- und Jugendbereich (auf welche sich die Schulbibliothek beschränkt) erscheinen laufend spannende Bücher für alle Altersbereiche. Ich versuche herauszufinden, was die Schüler anspricht, versuche – soweit es sinnvoll ist – auch Wünsche zu erfüllen. Viele Neuerscheinungen sind Fortsetzungen einer bereits bestehenden Serie. In den letzten paar Monaten habe ich solche Serien komplettiert und die neuen Folgen angeschafft.

Unser breites Bilderbuch-Sortiment ergänze ich laufend mit wunderschönen Neuerscheinungen. Auch unser Comic-Angebot ist gross und verschiedene neue Reihen sind vorhanden.

Zu vielen Büchern erscheinen inzwischen Hör-CDs oder Hör-Kassetten. Wo es solche gibt, sind sie meistens in der Bibliothek vorhanden. Dies kann eine Hilfe für diejenigen Kinder sein, die den Text gerne in Schriftsprache hören und parallel dazu die Buchstaben im Buch leichter lesen können oder für solche, die lieber hören als lesen. Auch im Bereich der PC-Spiele sind ergänzende Produkte zu den Büchern im Angebot.

Im Sachbuchbereich bin ich daran, Bücher zu neuen Themen anzuschaffen. Gerade im Bereich Technik, Computer, Gentechnik, Umwelt etc. sind bebilderte Erklärungen eine grosse Hilfe und sehr gefragt.

Zweimal im Jahr erhält die Bibliothek 150 so genannte «Uhu-Bücher» der Bibliomedia Schweiz. Das schafft die Möglichkeit, Bücher eine Weile ausleihen zu können, ohne dass die Bibliothek sie anschaffen muss, und dann wieder durch neue zu ersetzen.

Erfreulicherweise hat die Zahl der Ausleihen im letzten Halbjahr erheblich zugenommen und die Rückmeldungen der Schüler und Lehrpersonen sind ermutigend!

Habe ich Sie neugierig gemacht? Um der ganzen Bevölkerung die Möglichkeit zu bieten, Bücher in der Schulbibliothek auszuleihen, haben wir neu folgendes Angebot:

Die Schulbibliothek «Robin Book» ist jeweils am Freitag von 16 bis 18 Uhr für die ganze Bevölkerung geöffnet (ausser in den Schulferien)

Ich freue mich darauf, Sie zum Stöbern, Staunen und Auslesen in der Bibliothek begrüßen zu dürfen.

Karin Zimmermann-Bütler

SCHULSPORTTAG IN ENNETBÜRGEN



Dienstag, 11. Mai 2004

(Verschiebedaten: 13./14. Mai 04)

Alpnach kommt wieder!

Wie im 2001 kämpfen auch am diesjährigen Sporttag die Klassen von Alpnach und Ennetbürgen um begehrte Punkte.

**Wer wird Gesamtsieger?
Alpnach oder Ennetbürgen?**

Im 2001 hiess der Sieger Ennetbürgen! Können wir das halten oder wollen diesmal die Alpnacher den Titel holen?



ZWEI-JAHRES-KINDERGARTEN (2JKG)

Die Projektarbeit des Zwei-Jahres-Kindergartens ist auf dem Papier fertig. Jetzt freuen wir uns, das Geplante auf das Schuljahr 2004 / 2005 praktisch umsetzen zu können.

Wir begegnen Kindern im Dorf und überlegen uns, ob sie vielleicht im Sommer auch bei uns im Kindergarten sitzen. Geschwister von jetzigen Kindergarten-Kindern schauen gespannt und voller Neugier bei uns im Kindergarten herein. Was wird sie wohl im nächs-

ten Schuljahr erwarten? Andere Kinder sind ganz ungeduldig ihre «Kindergarten-Gschpändli» kennenzulernen, und wir Lehrpersonen freuen uns, mit unseren Klassen ins kommende Schuljahr starten zu können.

Einige Anpassungen und Veränderungen werden im Kindergartenhaus an der Buochserstrasse vorgenommen. Auf dem Programm stehen die Vergrösserung und Renovation der Räumlichkeiten und Garderoben, die Beschaffung von zusätzlichem Spielmate-

rial sowie die Neugestaltung eines SHP-Büros und des Materialraumes.

Es freut uns, dass auch bei den Eltern das Projekt «2JKG» guten Anklang gefunden hat. Der Informationsabend im November war sehr gut besucht. Über 80% der altersberechtigten Kinder wurden in der Umfrage vom November 2003 provisorisch angemeldet. Aufgrund dieses grossen Interesses kann die Kindergartenabteilung vierfach geführt werden. Eine Kindergartenklasse wird im Dachgeschoss der MZA untergebracht, und die anderen drei machen aus dem Schulhaus 1 ein richtiges Kindergartenhaus.

Wir selber freuen uns auf die neue Herausforderung und sind gespannt auf die erste Begegnung mit den neuen Kindern.

Priska von Holzen
Anita Zihlmann
Kindergärtnerinnen

NB: Anmeldeschluss für den Kindergarten ist der 8. April 2004

WASSER UND STEIN – UNSERE SYMBOLE DURCHS SCHULJAHR

Die 1. und 2. ORS Klassen arbeiteten im Fach Bildnerisches Gestalten im Aawasser, um die theoretischen und abstrakten Themen Punkte, Linien und Flächen in der Natur wieder zu erkennen.

Mit den Materialien, die im Aawasser zu finden waren, wurde der Formenvielfalt und den Kräften der Natur nachgegangen und daraus eigene Gebilde geformt.





EIN TOLLES KONZERTERLEBNIS IM KKL

Am 26. November stand für fast 90 Oberstufenschülerinnen- und Schüler (5./6.Klassen) ein Konzertbesuch im KKL auf dem Programm.

Ohne Vorbereitung ging es aber nicht. Klassenweise wurde vorgängig in projektartigen Unterrichtsbausteinen der Inhalt der musikalischen Werke erarbeitet. Den «Wassermann» von Dvorak versuchten wir uns anhand der Musik bildlich vorzustellen und brachten ihn anschliessend mit Farbe zu Papier. Von einem anderen Gesichtspunkt aus gingen wir an den «Zauberlehrling» von Paul Dukas heran. Das Gedicht von J.W. von Goethe gab uns die Vorstellung für das musikalische Werk. Dank dem Zeichentrickfilm von Walt Disney bekam die Musik konkrete Bilder. Weiter zum Abschluss setzten wir uns mit der Instrumentierung eines klassischen

Sinfonieorchesters auseinander. Schliesslich erfuhren wir noch Näheres über die Architektur und den Bau des KKL. Nun waren wir bestens vorbereitet und es konnte losgehen.

In Privatautos machten wir uns auf nach Luzern. Unsere Erwartungen waren zum Teil sehr gross, da es doch für einige von uns der erste Besuch im berühmten Konzertsaal war. Das erste Mal kamen wir zum Staunen, als wir unter dem Dach standen, welches die zweifache Grösse eines Fussballfeldes besitzt.

Gesittet gaben wir unsere Jacken an der Garderobe ab und begaben uns auf unsere Plätze. Das Konzert wurde von rund 1200 weiteren Jugendlichen besucht. Die Spannung stieg.

In der «Salle Blanche» wurde es dunkler und das Luzerner Sinfonieorchester betrat die Bühne. Mit Erläuterungen des Zuger Musik-

pädagogen Armon Caviezel verging die Zeit im Nu. Abwechslung brachte zwischendurch immer wieder ein Verwandlungskünstler, der den Übergang zum neuen Werk einläutete. Mit tosendem Applaus verabschiedeten wir das Orchester.

Dieses Projekt war für uns alle ein tolles Erlebnis und brachte uns einem Sachgebiet näher, welches wir ansonsten wohl kaum angegangen wären.

GUT GESAGT

Es gibt Kamele mit einem Höcker und solche mit zweien. Aber die grössten haben gar keinen.

NATIONALER TOCHTERTAG

Um die Berufswahl der Mädchen positiv zu beeinflussen, wurde vor drei Jahren der Nationale Tochtertag eingeführt. Es ist erwiesen, dass Mädchen von der Vielfalt der Lehrangebote weniger Gebrauch machen als Knaben.

Die Idee ist einfach: Töchter zwischen 10 und 15 Jahren begleiten ihren Vater oder ihre Mutter einen Tag lang zur Arbeit. So erhalten sie einen besseren Einblick in das Erwerbsleben. Unsere Schule hat einige Dispensationsgesuche erhalten und diese bewilligt, obwohl



Angela in der Buochser Post: «Richtig eingeordnet ist halb zugestellt!»

wir der Ansicht sind, dass es genügend Möglichkeiten gibt (Ferien, unterrichtsfreie Tage), die Eltern an ihren Arbeitsplatz zu begleiten. Wir beauftragten die Schülerinnen und Schüler, eine Beschreibung ihres Arbeitstages in die Schule mitzubringen. Hier einige Ausschnitte aus den Texten:

... Als ich kam, musste ich mich zuerst beim Portier anmelden und bekam ein Schild. Papi holte mich dort ab und der Weg ging an vielen Flugzeugen vorbei ins Büro. Als wir endlich im Büro waren, machten sie gerade ein Audit vom PC 6. Ein Audit ist, wenn einer vom Bundesamt für Zivilluftfahrt (BAZL) kommt und fragt, wie das so läuft und guckt, ob jeder weiss, was er zu tun hat...

(Michèle)

... Die Fahrt war sehr lustig, weil wir an eine Baustelle kamen. Da stand ein Mann, der mit weissen Handschuhen winkte, ob man fahren durfte oder eben nicht...

(namenlos)

... Ich fuhr mit der Mutter durch den Stau nach Zürich. Für den Tochtertag hatte die Firma ein Spezialprogramm für die Töchter organisiert. Informationen über die Firma und ihre Dienstleistungen, das Lehrlingswesen und vieles mehr wurden dargeboten. Um 11.00 Uhr holte mich die Mutter zum Mittagessen ab. Am Nachmittag hatte sie Sitzungen auf dem Programm. Die zweite war in Englisch, da ging ich auch mit. Um ca. 16.30 Uhr fuhren wir nach sieben Stunden Arbeit nach Hause.

(Naemi)

... Wir sind am Donnerstag Morgen mit dem Zug nach Bern gefahren. Das Gebäude ist riesig und hat sehr viele Büros. Darin standen viele Computer. Am grossen Computer durfte ich leider nicht arbeiten. Ich hätte gerne die Sekretärin gespielt... Aber die Reise nach Bern war für mich zu lange.

(Darja)

... Fünf Uhr, schon aufstehen! Um halb sechs Uhr fahren wir zur Post nach Buochs. Kaum da, gibt es bereits viel Arbeit. Mit dem Scanner (sieht aus wie ein Handy) darf ich auf die Strichcodes der Pakete leuchten, damit diese erfasst werden. Später helfe ich beim Einordnen von Zeitungen und Briefen in die vielen Fächli beim grossen Gestell. Später fahren wir zusammen auf die Tour, der Vater mit dem Töffli, ich mit dem Velo – und dies bei Regenwetter...

(Angela)

Übrigens: Die Orientierungsschule organisiert seit Jahren im Unterricht Beruf + Wirtschaft Begegnungen mit der Berufswelt. Einer der ersten Anlässe ist jeweils ein Tag an Vaters oder Mutters Arbeitsplatz.

Andreas Scheuber

GUT GESAGT

Die Mode ist die teuerste Stoffwechselkrankheit.

VOLKSZÄHLUNG 2000

Die ersten Ergebnisse der Volkszählung 2000 liegen vor. Die Informatikklassen der ORS haben sich mit den Daten auseinandergesetzt und sie für die Leserschaft *us eysem Dorf* aufbereitet.

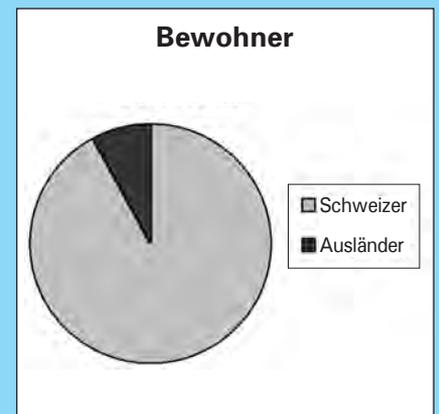
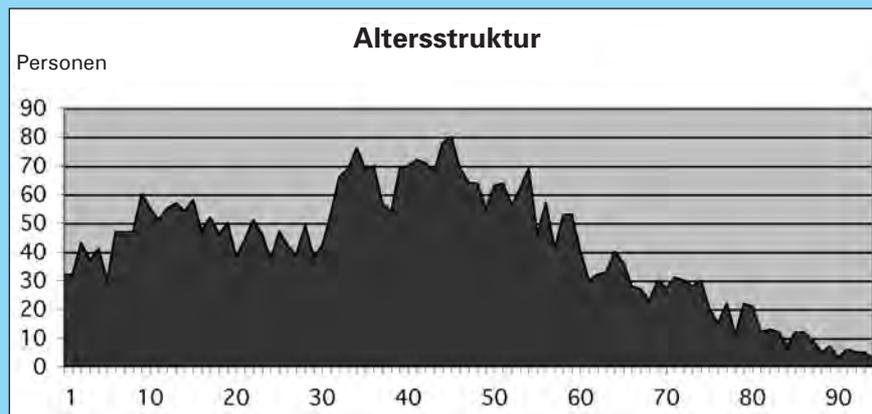
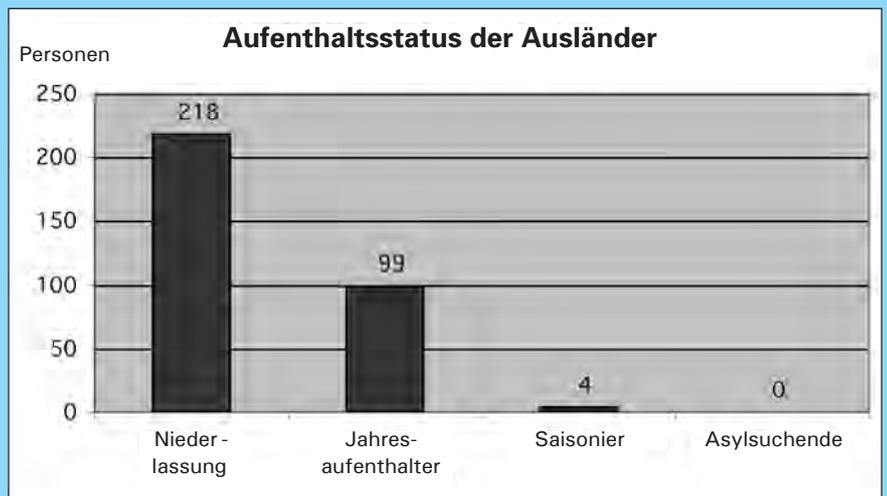
Seit 1850 wird in der Schweiz alle zehn Jahre eine Volkszählung durchgeführt. In den vergangenen Jahrzehnten hat die Bedeutung der statistischen Grundlagen für Staat und Gesellschaft stets zugenommen. Diesen wachsenden Bedürfnissen der Informationsgesellschaft hat sich die Volkszählung laufend angepasst. Sie hat sich zu einer vielschichtigen Struktur erhoben, welche die wichtigsten demographischen, wirtschaftlichen, sozialen, räumlichen und kulturellen Merkmale der Schweiz ermittelt, zueinander in Beziehung setzt und die Veränderungen der Schweiz umfassend aufzeigt. Damit übernimmt die Volkszählung einen aus anderen Quellen nicht erfüllbaren Informationsauftrag.

Mit Stichtag 5. Dezember 2000 wurde die Bevölkerung der Schweiz das letzte Mal befragt. Vor kurzem sind die Auswertungen zu den Themen Bevölkerungsstruktur, Hauptsprache und

Religion in Buchform und auf CD-ROM erschienen. Die 3. ORS-Klassen hatten im Informatik-Unterricht die Ergebnisse unserer Gemeinde zur Verfügung und mussten als Prüfungsaufgabe publikumsgerechte Diagramme für *us eysem Dorf* entwickeln. Eine kleine Auswahl drucken wir hier ab. Die nicht veröffentlichten kön-

nen auf www.ennetbuergen.ch eingesehen werden. Wer sich selber über den Zahlenschwengel der Volkszählung hermachen will, findet unter www.statistik.admin.ch unter dem Thema Volkszählung die Ergebnisse der ganzen Schweiz.

Andreas Scheuber



NAMENSTAG – GEBURTSTAG – LETZTER ARBEITSTAG WAS FÜR EIN SEPPITAG FÜR SEPP!

Man soll Feste feiern wie sie fallen! Am 19. März hat unser Sakristan dreifachen Grund zum Feiern. Am Seppitag darf Sepp Gabriel, Klewenstrasse 6, seinen 65. Geburtstag feiern und nach 18 1/2 Jahren Sakristanendienst in unserer Pfarrei seinen wohlverdienten Ruhestand antreten.

Vielen wird der gute Geist in Kirche und Umgebung fehlen. Mit stoischer Ruhe und grossem Pflichtbewusstsein hat Sepp jeweils seinen Dienst im Kirchenraum verrichtet. Für manch ein Anliegen der Liturgieverantwortlichen fand er ein offenes Ohr und eine praktikable Lösung, damit der Gottesdienst gefeiert werden konnte. Nicht wenig Arbeit musste dabei im Hintergrund verrichtet werden – und das immer mit einem Quäntchen Humor. Wenn irgendjemand Hilfe brauchte, war Sepp da; er verstand seine Arbeit stets als Dienst am Mitmenschen. Als versierter Reiseleiter organisierte er die jeweiligen Ministrantenreisen mit viel Geschick und Fantasie. Legendär sind seine anschliessenden Reiseberichte im Pfarreiblatt; sie waren jeweils die Sahne auf dem Törtchen.

Für «*us eysem Dorf*» hat sich der Jubilar in einem Interview einigen Fragen gestellt.

Sepp, was machst du am 20. März dieses Jahres?

«Eine gute Frage! Ein Politiker, der ein neues Amt antritt, muss sich ja auch zuerst zurechtfinden, bevor er sein Aktionsprogramm verkündet. Bei einem Neupensionierten



ist das nicht anders. Auf alle Fälle werde ich mit meiner Frau eine Ferienwoche einschalten, um den neuen Lebensabschnitt konkret einzuleiten.»

Was hat dich in den vielen Jahren am Sakristanenberuf am meisten beeindruckt?

«Die vielen persönlichen Begegnungen und guten Gespräche möchte ich nicht missen. Als Sakristan ist man auch Seelsorger, gerade dann, wenn man die Sorgen und Anliegen der Leute kennt, ihnen zuhört und vielleicht sogar helfen kann.

Grosse Freude bereitete mir jeweils die Arbeit mit den Ministranten. Das Gefühl, der jungen Generation etwas mitgeben zu können, dabei deren Zutrauen zu spüren und in den Begegnungen auf der Strasse freundlichen Gesichtern zu begegnen, bereitete viel Freude und gab neue Motivation. Oft bin ich erstaunt, wenn ich heute bestandenen Männern und Frauen begegne, die noch vor Jahren als kleine Knirpse in der Kirche

ministriert haben. Wie doch die Zeit vergeht!

Beeindruckend war für mich auch die Mitwirkung an der Innenrenovation der Pfarrkirche durch Einzelnahme in die Baukommission. Mitdenken war hier gefragt. Während dieser Zeit habe ich vieles über die Technik kennen gelernt. Daraus erwachsen ist auch die Sorgfaltspflicht gegenüber dem Kirchengebäude, den liturgischen Geräten und Gewändern.

Besonders eindrücklich war für mich auch der Friedhofdienst, den ich als letzter Dienst an den Verstorbenen betrachte. Dazu gehört auch das Öffnen der Gräber sowie die Begegnungen mit den Angehörigen. Irgendwie hatte ich dabei das Gefühl, mit den Verstorbenen in einem stummen Gespräch zu stehen.

Auch die Auseinandersetzung mit Glaubensfragen fand ich spannend. Die vielen Diskussionen in den verschiedenen Arbeitsgruppen oder nach dem Gottesdienst hielten mein Interesse an Glaube und Kirche wach.»

Wenn du heute auf das Jahr 1985 zurückblickst, kannst du dich noch daran erinnern, warum du dich damals für den Sakristanendienst gemeldet hast?

«Ich habe mich auf ein Inserat hingemeldet. Ausschlaggebend dazu waren meine (kirchliche) Herkunft (Jugendjahre auf St. Jost), der Wunsch, den Mitmenschen hilfreich zur Seite zu stehen, die zahlreichen Ministranten in meiner Familie und der damalige Sakristan und Nachbar, Alois Zimmermann, die mein Interesse an diesem Beruf weckten.»

Welches waren für dich die wichtigsten Veränderungen?

«Von 1985 bis 1992 wirkten bis zu drei Priester in Ennetbürgen. Dann wurde die Gemeinde durch den Wegzug von Pfr. Anton Kälin und Pfarrhelfer Felix Dillier plötzlich vakant. Die Übernahme der Pfarrei durch einen Gemeindeleiter (seit 1993) hat sich sehr bewährt. Die Pfarreiarbeit wird von mehreren Leuten getragen. Die Qualität der (Schüler)Gottesdienste hat dabei dank dem Einbezug verschiedenster Gruppierungen stark zugenommen. Der Weisse Sonntag und die jährliche Firmung sind wahrlich liturgische Höhepunkte, denen eine optimale Betreuungsarbeit vorausgeht. In Ennetbürgen funktioniert die Volkskirche noch.»

Wie siehst du die Zukunft von Glaube und Kirche?

«Sorgen bereitet mir die Durchmischung der Kulturen auf unserem Kontinent. Das Kopftuchverbot in Frankreich gibt mir zu denken. Die vielen fremden Einflüsse machen mir etwas bange – unsere Kirche kann so ihre Identität verlieren. Natürlich bin ich für ökumenische Bestrebungen, aber bitte keine Verwässerung oder künstliche Angleichung. Ich plädiere dafür, die Unterschiede der Konfessionen und Religionen zu respektieren und das Gemeinsame zu fördern, ohne dabei seine Identität aufgeben zu müssen.»

Nun naht der Ruhestand: wie wirst du die freie Zeit nützen?

«Ich muss mich da zuerst noch einarbeiten (lacht). Es ist eine Art Abschied von der Arbeitswelt, aber nicht vom Leben. Nun kann ich mich vermehrt meiner Fami-

lie widmen und mit ihnen auch sämtliche Feiertage und Festkreise geniessen. Mit acht Grosskindern wird es mir bestimmt nicht langweilig werden. Da sind auch noch Haus und Garten, die sich nicht von selbst erledigen. Ich freue mich auf Velofahrten, Wanderungen, Wallfahrten und Reisen.»

Für all deine wertvollen Dienste in Pfarrkirche und Altersheim, auf dem Friedhof, den kirchlichen Liegenschaften und in der Seelsorge danken wir dir, lieber Sepp (und auch deiner Frau Theres), im Namen der ganzen Pfarrei und wünschen dir für die kommende Zeit viel Erfüllung, Gesundheit und Gottes Segen!

Interview und Text: Elmar Rotzer

UNSER NEUER SAKRISTAN ERICH WANNER

Seit 1. März arbeitet Erich Wanner, Stationsstrasse 27, als neuer Sakristan in unserer Pfarrei und tritt die Nachfolge von Sepp Gabriel an. Er lebt seit 1968 in Ennetbürgen, ist verheiratet mit Vreni Wanner-Röthlisberger und Vater einer achtzehnjährigen Tochter. Erich Wanner erlernte bei der BAMF den Beruf als Mechaniker und arbeitete anschliessend in der Lüftungsbranche. Über 17½ Jahre wirkte er als Gemeindearbeiter in unserer Gemeinde. Danach bildete er sich als Hauswart im Reinigungsdienst weiter. In der Folge betreute er als Angestellter und selbstständiger Hauswart verschiedene Wohn- und Geschäftsgebäude.

Erich Wanner bringt durch seine frühere Tätigkeit bei der Gemeinde und die neu erworbenen Reinigungskennntnisse optimale Bedingungen für den Sakristanenberuf mit. Im christlichen Glauben verwurzelt, sieht unser neuer Sakristan die besondere Herausforderung in der Arbeit für Kirche und Mitmensch.

Wir sind überzeugt, mit der Anstellung von Erich Wanner einen fähigen und initiativen neuen Sakristan für den Dienst in der Kirche gewonnen zu haben. Wir wünschen ihm bei seiner neuen Tätigkeit einen guten Start, viel Freude, Glück und Gottes Segen!

Für den Kirchenrat:
Adolf Mathis-Imgrüth



Sakristan Erich Wanner ist seit dem 1. März 2004 im Amt.

NEU GESTALTETE HOMPAGE

Wir von der evang.-ref. Kirchengemeinschaft Buochs, Ennetbürgen, Beckenried und Emmetten freuen uns, wenn Sie unsere neu gestaltete Homepage besuchen: www.kirche-buochs.ch



Hintere Reihe (v.l.): Fritz Gabathuler, Buochs, Evi Imholz, Ennetbürgen, Ursula Feitknecht, Beckenried.

Vorne: Theres Bernasconi, Ennetbürgen, Daniel Danner, Buochs, Vreni Gerber, Buochs (Präsidentin), Andreas Imbaumgarten, Buochs.

GEMEINSCHAFTSGRAB – NEU MIT NAMENSSCHILDERN!

Alles ist einem stetigen Wandel unterworfen, selbst alte Gewohnheiten und Lebensstile ändern sich. Diese Zeiterscheinung macht auch nicht Halt vor dem Friedhof. Wenn früher unsere Verstorbenen ihre letzte Ruhe in einem Erdgrab fanden, wird heute mehrheitlich eine Urnenbestattung gewünscht.

Heute leben die Menschen vermehrt in der Kleinfamilie oder bleiben unverheiratet. Die Ver-

wandten wohnen oft weit voneinander entfernt. Der Grabunterhalt wird so zu einem Problem. Dies mag einer der Gründe für die Bestattung im Gemeinschaftsgrab sein.

1995 wurde das Ennetbürger Gemeinschaftsgrab von Gemeindeleiter Elmar Rotzer eingeweiht. Anfänglich wurde dieses neue Grab höchstens für eine Bestattung pro Jahr genutzt, im Jahre 2002 waren es bereits sechs. In letzter Zeit wurde von Friedhof-

besuchern und Angehörigen von Verstorbenen öfters der Wunsch geäußert, das Gemeinschaftsgrab mit den Namen der Verstorbenen zu versehen. Die Friedhofskommission hat dieses verständliche Anliegen aus der Bevölkerung ernst genommen. Die Verwirklichung stellt sich jedoch als gar nicht so einfach heraus, da wir auf folgende Punkte Rücksicht nehmen müssen:

- Das bestehende Gemeinschaftsgrab soll möglichst wenig verändert, aber den heutigen Bedürfnissen angepasst werden. Der Bronze-Engel, eine schöne Arbeit von Bruder Xaver vom Kloster Engelberg, soll weiterhin den Mittelpunkt des Grabes bilden.
- Das Beschriftungsmodell muss zu unserem schlichten Friedhofsbild passen, es darf nicht zu modern oder pompös wirken.



- Das Namensschild sollte mühelos angebracht und auch wieder entfernt werden können.
- Die Beschriftung sowie das Namensschild sollten nicht zu teuer sein.
- Das Projekt der Umgestaltung darf den Budgetrahmen nicht sprengen.

Eine Änderung zieht meistens weitere mit sich

Die Anschaffung zweier Gruften ist unumgänglich, da wir in Zukunft vermehrt mit Bestattungen im Gemeinschaftsgrab rechnen müssen. In einer der Gruften wird die Asche aus Urnenaufhebungen beigesetzt, somit ist eine würdige Aufbewahrung der menschlichen Überreste gewährleistet. Weiter ist das Einfassen des Grabes mit Verbundsteinen vorgesehen. Die bestehende Bepflanzung muss teilweise ersetzt werden.

Nach Überprüfung mehrerer Modelle sind wir überzeugt, mit einer geschmiedeten Stele aus Flachstahl eine gute Lösung für die Beschriftung gefunden zu haben. Ein aufgesetzter Rahmen ermöglicht das mühelose Einschieben und Entfernen der Namensschilder. Selbstverständlich ist eine Beschriftung nicht zwingend und wird nur auf Wunsch ausgeführt. Für Angehörige, die bereits einen nahestehenden Menschen im Gemeinschaftsgrab bestattet haben, besteht natürlich die Möglichkeit, nachträglich eine Namenstafel anfertigen zu lassen.

Die Friedhofkommission hofft, nach Genehmigung durch Gemeinde- und Kirchenrat, das Projekt im Sommer realisieren zu können.

Luzia Hubacher
Friedhofverwalterin

KIRCHLICHE FESTTAGE

DIE DREI ÖSTERLICHEN TAGE



Gründonnerstag, 8. April, 19.30 Uhr in der Pfarrkirche Abendmahlsgottesdienst mit Erstkommunikanten mit P. Bruno Fäh, Diakon Elmar Rotzer und Katechetin Moni Amstutz

Karfreitag, 9. April, 09.00 Uhr in der Pfarrkirche

Kreuzwegandacht mit Diakon Elmar Rotzer

15.00 Uhr: Karfreitagsliturgie in der Pfarrkirche mit Diakon Elmar Rotzer, Katechetin Moni Amstutz und eine 5. Primarklasse, **anschliessend Rosenkranz und Gebetsnacht**

15.00 Uhr: Karfreitagsliturgie in der Öltrotte

mit Pfr. Anton Griesser

Ostergottesdienste

Samstag, 10. April, 17.00 Uhr in der Pfarrkirche

Ökumenischer Ostergottesdienst für Gross und Klein, mit Diakon Elmar Rotzer, Katechetin Moni Amstutz und eine 5. Primarklasse

Ostersonntag, 11. April, 06.00 Uhr in der Pfarrkirche

Osternachtsfeier vor Sonnenaufgang mit Kerzensignung und Taufwasserweihe; mit P. Bruno Fäh und Diakon Elmar Rotzer, Chantal Ernst, Violine und Sabine Lochstampfer, Orgel.

Feierlicher Ostergottesdienst um 09.30 Uhr in der Pfarrkirche mit P. Bruno Fäh und Diakon Elmar Rotzer, Instrumentalmusik und Orgelspiel.

Ostermontag, 12. April, 09.30 Uhr im Altersheim Öltrotte

Ostergottesdienst mit Pfr. Anton Griesser und Diakon Elmar Rotzer. Instrumentalmusik

WEISSER SONNTAG

Sonntag, 18. April, 09.30 Uhr in der Pfarrkirche

Feierlicher Einzug der Erstkommunikanten um 09.15 Uhr mit P. Bruno Fäh, Diakon Elmar Rotzer und Katechetin Moni Amstutz.

Montag, 19. April, 09.00 Uhr in der Pfarrkirche

Taufgelübdeerneuerung der Erstkommunikanten mit P. Damasus Fühler, Diakon Elmar Rotzer und Katechetin Moni Amstutz

FIRMUNG

Pfingstmontag, 31. Mai, 09.30 Uhr in der Pfarrkirche

Feierlicher Einzug der Firmlinge um 09.15 Uhr mit Abt Berchtold Müller OSB, Engelberg, Diakon Elmar Rotzer und Firmvorbereitungsteam

IM DIENSTE DER SCHWEIZER BERGHILFE

Auf dem Tisch liegt ausgebreitet eine Strassenkarte für das Berner Oberland, daneben ein Aktenbündel und schliesslich ein Schreibblock, vollgeschrieben mit Notizen. Dahinter sitzt unser Mann auf dem Podest – Jürg Wittwer. Der äusserst vife Pensionär hat sich intensiv auf seinen Arbeitstag von morgen vorbereitet. Er fährt im Dienste der Schweizer Berghilfe auf seine Tour in Richtung Grimsel-Pass, ehrenamtlich und unentgeltlich.

Jürg Wittwer ist nach seiner Pensionierung im Jahre 2000 als Experte (so der Name für die 30 Mitarbeiter im Aussendienst) für die Schweizer Berghilfe tätig. In dieser Funktion bearbeitet er die Gesuche von Bergbauern, Berggemeinden oder Korporationen von der Grimsel über Oberdiessbach bis ins Lütschinen-Tal. Dabei handelt es sich vorwiegend um Unterstützungsbeiträge für Wasserversorgungen, Strassen sowie Wohnhaus- und Stallsanierungen.

Die Gesuchsunterlagen werden unserem ehemaligen Bauchef und Gemeindepräsidenten aus dem Büro der Geschäftsstelle der Schweizer Berghilfe in Adliswil ZH zugestellt. Aus diesen Akten ist die familiäre und im Besonderen die finanzielle Situation des Gesuch-

stellers lückenlos ersichtlich. Ebenso sind die Betriebsverhältnisse der mittleren bis kleinen Bauernbetriebe im Detail dargestellt.

AUF DEM PODEST

Jürg Wittwer
BAMF Abteilungsleiter i.R.
Alpenstrasse 26

Papier ist gutmütig. Darum vergleicht Jürg Wittwer die Angaben des Gesuchstellers mit den schriftlichen Auskünften des Landwirtschaftsamtes oder des zuständigen Betriebsberaters. Daraus ergibt sich ein Fragenkatalog für das persönliche Gespräch vor Ort beim Gesuchsteller. Die Betriebsbesichtigung und das eingehende Gespräch mit dem Hilfesuchenden sind für den Experten von eminenter Bedeutung. Nur so ist es möglich, dem erfahrenen Vierergremium in der Geschäftsstelle einen fundierten Antrag zum Entscheid vorzulegen, betont der frühere Abteilungsleiter beim damaligen BAMF. Jürg Wittwer kann eine beachtliche Erfolgsquote vorweisen. Von seinen bis heute 217 behandelten Gesuchen sind deren 214 gemäss seinen Anträgen bewilligt worden und haben Zuwendungen vom mehr als drei Millionen Franken ausgelöst.

Die Schweizer Berghilfe verteilt die ihr anvertrauten Geldmittel nicht nach dem Giesskannensystem. Unser «Treuhandler» muss hin und wieder auch Gesuche ablehnen. Dies etwa dann, wenn im Betrieb des Gesuchstellers der Schlendrian zu Hause ist oder die vorhandenen Strukturen hoffnungslos veraltet sind und keine Zukunftsperspektiven erkennen lassen.

Jürg Wittwers «Kunden» haben verschiedene Gesichter. Da war er beispielsweise zu Besuch bei finanziell gut situierten Gesuchstellern, die aber einem unwiderstehlichen Drang nach noch mehr verfallen sind. In der Regel aber trifft er wirklich unverschuldet in Not geratene Familien an. Eine besonders schwierige Situation blieb ihm im Gedächtnis haften. «Ich habe gesehen, wie drei Kinder in einem nicht heizbaren Bau-Container vor dem Haus schlafen mussten. Es fehlte an sanitären Einrichtungen, das WC war draussen über der Jauchegrube installiert. Dieser Familie musste dringend geholfen werden. Mit Spendengeldern der Berghilfe konnte ich einen kleinen Neubau mitfinanzieren. Ich sorgte auch dafür, dass die Kinder während der Übergangszeit in warmen Betten inklusive neuer Bettwäsche schlafen konnten. Die Mutter freute sich natürlich, meinte aber bescheiden, dass sie auch mit Sachen aus zweiter Hand zufrieden gewesen wäre.»

Kann die Schweizer Berghilfe auch in Zukunft auf die bewährte Mitarbeit unseres Dorfbewohners zählen? Nach einer fast unendlich langen Wartezeit sind Jürg und seine Frau Dora kürzlich glückliche Grosseltern von gesunden Zwillingen geworden. Die Freude im Eigenheim an der Alpenstrasse 26 ist natürlich gross und nicht lange wird's dauern, bis der Grossvater im Dienste der Schweizer Berghilfe für einen neuen Job als Babysitter eingespannt wird. Vermutlich aber wird er bei Bedarf trotzdem ins Oberland auf Visite fahren.

René Odermatt



ZIVILSTANDSNACHRICHTEN

TODESFÄLLE

Mathilda Agner

Seeweid
geboren 4. Januar 1929
gestorben 17. Oktober 2003

Paul Odermatt-Thalmann

Stanserstrasse 44
geboren 12. März 1924
gestorben 4. November 2003

Margaritha**Baumgartner-Achermann**

Stanserstrasse 23
geboren 1. Februar 1922
gestorben 8. November 2003

Josef Gabriel-Odermatt

Birchen
geboren 15. März 1957
gestorben 9. November 2003

Claudia Willi

Riedmatt 10
geboren 13. April 1983
gestorben 12. November 2003

Margaritha**Odermatt-Thalmann**

Stanserstrasse 44
geboren 5. September 1932
gestorben 21. November 2003

Elisa Lischer-Bösch

Am Scheidgraben 3
geboren 6. März 1927
gestorben 22. November 2003

Johannes Obrist

Bodenhostatt 3
geboren 23. Juli 1912
gestorben 1. Dezember 2003

Josef Scheuber-Barmettler

Allmendstrasse 5
geboren 8. Dezember 1923
gestorben 25. Dezember 2003

Gertrud Wittwer-Röthlisberger

Bodenhostatt 3
geboren 9. Mai 1912
gestorben 6. Januar 2004

Hans Weder-Oberhänsli

Bürgerstockstrasse 24
geboren 24. Dezember 1920
gestorben 7. Februar 2004

EHESCHLISSUNGEN

Huber-Yeltekin**Markus und Sevgi**

Heirat am 28. September 2003

Christen Michael und**Zhang Lijun**

Heirat am 24. Oktober 2003

Bachmann Christoph und**Roth Bachmann Martina**

Heirat am 16. Januar 2004

Cherif-Zumbühl**Skander und Anita**

Heirat am 14. Februar 2004

Epper-Bilinska**Werner und Natalya**

Heirat am 27. Februar 2004

GEBURTEN

Scepan

geb. 23. Oktober 2003
Sohn des Ivan und der Olivera
Scepanovic-Savkovic

Nathalie

geb. 29. Oktober 2003
Tochter des André und der
Luzia Ehrler-Waser

Jano Franco

geb. 30. Oktober 2003
Sohn des Fredi und der
Iris Flüeler-Ambauen

Ermal

geb. 30. Oktober 2003
Sohn des Enver und der
Emetula Sulejmanoski-Zuka

Lukas Thomas

geb. 8. November 2003
Sohn des Thomas und der
Heidi Zimmermann-Küchler

Lukas

geb. 24. November 2003
Sohn des Rudolf und der
Irene Murer-Amstutz

Mauro Beda

geb. 24. November 2003
Sohn des Jörg und der Isabella
Näpflin-Martone

Andrin Nils

geb. 9. Dezember 2003
Sohn des Markus Sommerhal-
der und der Simone Hardegger

Lino Nicola

geb. 19. Dezember 2003
Sohn des Gerhard Infanger und
der Judith Keiser

Shania Celine

geb. 8. Januar 2004
Tochter des Keith Bernard und
der Maria Cubillas Tarazaga

Josias Niklas

geb. 4. Februar 2004
Sohn des Bruno Odermatt und
der Sandra Portmann Odermatt

Malvin

geb. 26. Februar 2004
Sohn des Philipp Enz und der
Melinda Wallimann

Charlotte Christina Barbara

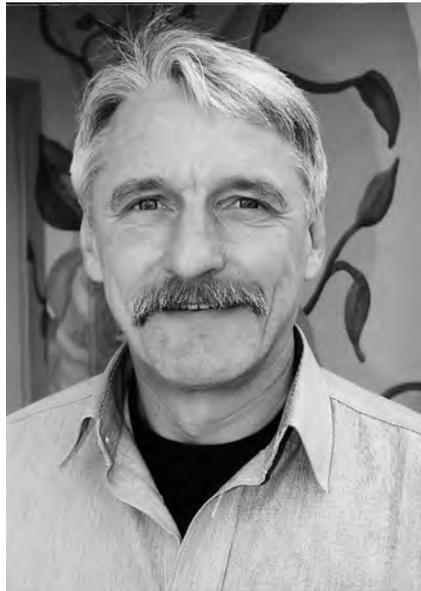
geb. 27. Februar 2004
Tochter des Christian und der
Irene Barmettler-Freimann

TREUE MITARBEITER



● **Franz Amstutz**

Vorderboden 2
4. Mai 2004
30 Jahre Müller Martini AG, Stans



● **Orlando Risi**

Bürgenstockstrasse 10
2. Februar 2004
30 Jahre Pilatus Flugzeugwerke AG

WIR GRATULIEREN

Nach 60 Theorielektionen und einem 12-tägigen Praktikum durften

● **Tosca Odermatt**

Hasli, und

● **Gudrun Tischhauser**

Kreuzmatte 3, ihren Ausweis des Schweizerischen Roten Kreuzes entgegennehmen. Mit ihrer Ausbildung verfügen sie über Einsatzmöglichkeiten in Alters-, Wohn- und Pflegeheimen sowie in Spitälern oder bei der Spitex.

● **Nicole Riner**

Rotigraben 3, gewann bei den Tennis Schweizermeisterschaften in der Gruppe U 14 die Meistertitel. Ihr Trainer (Zitat): «Sichere und druckvoll geschlagene Vor- und Rückhandschläge sowie kurze, gefühlvoll eingestreute Winkelbälle trugen der Linkshänderin im zweiten U14-Jahr den zweiten Meistertitel ein.»

● **Reto Stadler**

Stanserstrasse 72, durfte an der Hochschule für Technik + Architektur in Luzern nach dreijähriger Studienzeit das Diplom als Informatik-Ingenieur in Empfang nehmen.

● **Silvia Zurfluh**

Hangstrasse 6, hat an der Philosophisch-Historischen Fakultät der Universität Bern ihr Psychologie-Studium mit dem Prädikat sehr gut abgeschlossen.

Militärische Beförderung

● **Ulrich Wenger**

Hegglistrasse 20
zum Oberst der Fliegertruppen

NEUE EHRENMITGLIEDER

- | | |
|--|----------------------------------|
| ● Blättler Franz jun., Blumattstrasse 13 | Wehrverein |
| ● Christen Thedy, Riedmatt 9 | Trachtengruppe Buochs |
| ● Frank Karl, Seehuisli | Feuerwehrverein |
| ● Hess Oswald, Stanserstr. 4 | Train-Vereinigung UW |
| ● Kluser Alfred, Stanserstr. 26 | Feuerwehrverein |
| ● Kluser Rudolf, Oberboden 12 | Feuerwehrverein |
| ● Odermatt Heinrich, Hasli | Feuerwehrverein |
| ● Odermatt Martha, Allmendstrasse 24 | Samariterverein |
| ● Odermatt Thomas, Stanserstrasse 23 | Turnverein |
| ● Scheuber Andreas, im Baumgarten 2 | Samariterverein |
| ● Stalder Monika, Allmendstrasse 25a | Musikgesellschaft |
| ● Waser Paul sen., Hofurlistr. 6 | Wehrverein |
| ● Weber Albert, Blumattstr. 5 | Feuerwehrverein |
| ● Widmer Markus, Kreuzmatte 2 | See-Sportfischerverein NW |

Herzliche Gratulation!

FÜNF BRÜDER IN DER FEUERWEHR!

Zu Beginn des Jahres 2004 hat das Feuerwehrkommando die Rekrutierung neuer Feuerwehrleute vorgenommen. Mit anderen ist

auch Alfred Gabriel, Mürg, in die Mannschaft aufgeboren worden. Eigentlich kein weltbewegendes Ereignis, wenn da nicht ...



Auf unserem Bild die «Mürg-Feuerwehr-Mannschaft» von links: Josef (Jahrgang 1977) von Beruf Schreiner; Ueli (80), Landwirt; Alfred (83), Carrosserie-Spengler; Walter (76), Landmaschinen-Werkstattleiter; und Alois (79) Haustechnik-Installateur.

Seit 29 Jahren bewirtschaften Josef und Hedwig Gabriel-Waser die Liegenschaft Mürg an der St. Jost Strasse. Nach ihrer Heirat stellte sich bald einmal Nachwuchs ein, bis schliesslich fünf aufgeweckte Buben für Betrieb im Elternhaus sorgten. Vater Gabriel hat nebst seiner Arbeit als Landwirt während 25 Jahren der Feuerwehr gedient. Er ist nach seinem Ausscheiden zum Ehrenmitglied ernannt worden.

Der Apfel fällt nicht weit vom Stamm! Im Frühjahr 2004 wurde nun Fredy als Jüngster der «Mürg-Buebe» als Feuerwehrmann aufgehoben. Damit sind alle fünf Brüder Aktivmitglieder unserer Ortsfeuerwehr.

Den Eltern danken wir für den wertvollen Feuerwehr-Nachwuchs und ihren Junioren wünschen wir während ihrer Dienstzeit viel Befriedigung und Erfolg.

WIR GRATULIEREN ZUM GEBURTSTAG

Sie werden 80-jährig

| | | Geburtsdatum |
|--------------------|------------------|----------------|
| Emilia Monn-Venzin | Riedstrasse 16 | 22. März 1924 |
| Agnes Zimmermann | Unterleh | 13. April 1924 |
| Adolf Gabriel | Aumühlestrasse 1 | 20. Juli 1924 |

Sie werden 90-jährig und älter

| | | |
|-------------------------|-----------------------|----------------|
| Lilo Fischer-Clausen | Stationsstrasse 35 | 14. Juli 1909 |
| Marie Zimmermann-Waser | Bodenhosstatt 3 | 2. Juni 1910 |
| Marie Blättler-Odermatt | Oberboden 5 | 3. April 1911 |
| Hans Mühlich | Seestrasse 34 | 24. Mai 1911 |
| Marie Näpflin-Röthlin | Buochserstrasse 14 | 17. April 1913 |
| Frieda Kummer-Monn | Bürgenstockstrasse 28 | 13. Mai 1913 |
| Agnes Niklaus | Hofurlistrasse 51 | 20. Mai 1914 |

Gemeindeseniorin

| | | |
|-------------------------|-----------------|-----------------|
| Margaretha Rast-Zehnder | Bodenhosstatt 3 | 27. August 1906 |
|-------------------------|-----------------|-----------------|

Gemeindesenior

| | | |
|-----------------|-----------------|-------------------|
| Alfred Stämpfli | Bodenhosstatt 3 | 16. Dezember 1906 |
|-----------------|-----------------|-------------------|

NIDWALDNER KANTONALSCHÜTZENFEST



Die Organisatoren sind sehr oft im Schulhaus I anzutreffen. Dort haben sie im Parterre-Geschoss das OK-Büro installiert. Von links; Paul Waser, Alois Bissig, Kurt Keller und Urs Röthlisberger.

Zum Grossanlass vom 2. bis 5. Juli 2004 im Raume Nidwalden werden rund 7'000 Schützen aus der ganzen Schweiz erwartet. An vorderster Front im OK-Team sind auch vier erfahrene Organisatoren *us eysem Dorf* engagiert. Ein Blick in die Pflichtenhefte gibt Aufschluss über ihre Aufgaben.

Glauben ist gut – Kontrolle ist besser! Dies dürfte die Devise sein für den **Präsidenten des Organisationskomitees, Alois Bissig**, Stanserstrasse 38. Der Flugzeugelektriker ist für die Gesamtkoordination und die Überwachung der Arbeiten in den Ressorts verantwortlich. Natürlich führt Alois Bissig an den Sitzungen des Ausschusses und des OK den Vorsitz und repräsentiert den Anlass als engagierter Landrat gegenüber

der Öffentlichkeit. Und dann steht da im Pflichtenheft: «Der OK-Präsident trägt die Verantwortung für einen erfolgreichen Abschluss des NW-KSF 2004.» Dem ist wohl nichts beizufügen!

Als **«Leiter Stabsdienste»** organisiert und erledigt **Urs Röthlisberger**, Stationsstrasse 27, sämtliche anfallenden administrativen Arbeiten. Er ist Infostelle, Dreh- und Angelpunkt für die Bearbeitung des ganzen Schriftenverkehrs gegen Aussen. Der Leiter einer Kundendienstabteilung besorgt die Korrespondenz für den OK-Präsidenten und unterstützt die Ressortchefs in diesen Aufgaben. Schliesslich sind ihm auch die Pressebetreuung, die Beratung in Rechtsfragen und das Versicherungswesen zugeteilt. Zu guter Letzt erstellt Urs Röthlisberger einen Schlussbericht über den Festverlauf und ist für die Archivierung der gesamten Festdokumentation zuständig.

Kurt Keller, Sonnhaldenstrasse 1, obliegt die Verantwortung für das Ressort **«Leiter Schiessen»**. Der Inselleiter in der Flugzeugmontage ist besorgt für die Planung, die Vorbereitung, die Organisation und die Durchführung aller Belange, die das Schiessen (technischer Teil) betreffen. Eine wichtige Auf-

OBLIGATORISCH SCHIESSEN 300 M

Schiessanlage Herdern Ennetbürgen

| | | |
|----------|------------|-------------------|
| Mittwoch | 21. April | 17.00 – 19.00 Uhr |
| Samstag | 15. Mai | 09.30 – 11.30 Uhr |
| Sonntag | 13. Juni | 09.30 – 11.30 Uhr |
| Mittwoch | 25. August | 16.30 – 19.30 Uhr |
| Freitag | 27. August | 16.30 – 19.30 Uhr |

FELDSCHIESSEN 2004

Schiessanlage Beckenried

| | |
|---------|---------|
| Samstag | 15. Mai |
| Freitag | 4. Juni |
| Samstag | 5. Juni |
| Sonntag | 6. Juni |

gabe ist wohl die Budgetierung der einzelnen Stiche, welche in der Festlegung der Plansumme und dem Erstellen des Schiessplanes in engem Zusammenhang stehen. Die Bestellung und Verwaltung von rund 300'000 Schuss Munition ist sicher weit mehr als bloss Nebensache. Nur Aktiv-Schützen können die Bereiche Rangeur, Schiessbüchlein, Stichverkauf und Mutationswesen bezüglich Arbeitsaufwand richtig beurteilen. Die Anforderungen an das Team von Kurt Keller sind gewaltig!

Ohne Schiessanlagen keine Schützenfeste und keine Schützenfeste ohne Schiesslärm. Mit dieser Problematik hat sich **Paul Waser**, Hofurlistrasse 6, seit langem sehr intensiv befasst und ist folgerichtig für das Ressort **«Leiter Schiessplatzorganisation»** zuständig. Für das Schützenfest während der ersten zwei Wochenenden im Juli werden alle zugelassenen Schiessanlagen im Kanton Nidwalden benützt und als Reserve drei ausserkantonale belegt. Der Lüftungsfachmann ist

verantwortlich für einen reibungslosen Betrieb in den Schiessständen, gibt Instruktionen bezüglich der elektronischen Scheiben und organisiert geeignete Schalteranlagen für die Schützen. Zusätzlich koordiniert er den Sanitäts- und Parkplatzdienst.

Dem ganzen neunköpfigen Organisationskomitee und ihren rund 250 Helferinnen und Helfern ist ein guter und unfallfreier Festverlauf zu wünschen.

BUOCHS UND ENNETBÜRGEN FUSIONIEREN!

Halt sichern! Vorerst handelt es sich nicht um die politische- oder die Schulgemeinde, sondern es sind der Tourismusverein Buochs und der Verkehrsverein Ennetbürgen, die beabsichtigen, künftig die vielfältigen Aufgaben gemeinsam zu lösen.

Man könnte den vorgesehenen Zusammenschluss als eine Vernunftehe bezeichnen. Sowohl in Buochs und als auch in Ennetbürgen sind rückläufige Tendenzen in allen Tourismus Bereichen festzustellen. Selbst in der ganzen Region stagnieren die Übernachtungen in den Hotels und die Bettenzahlen in den Ferienwohnungen sinken.

Vor allem aber wegen der Tatsache, dass die Gäste von Buochs und Ennetbürgen die beiden Orte als eine Destination betrachten und damit die Angebote beidseits des Scheidgrabens nutzen, ist ein Zusammenwirken sinnvoll.

Die neue Organisation «Tourismus Buochs-Ennetbürgen» unterhält ein Tourismusbüro in Buochs. Wenn möglich wird auch eine Informationsstelle in Ennetbürgen eingerichtet. Die Büroleitung besorgt zusammen mit dem Vorstand den Gästeservice, organisiert die Veranstaltungen und entscheidet über die Produktion von Prospektmaterial sowie den Inter-

netauftritt. Ausserdem ist der Vorstand zuständig für die Öffentlichkeitsarbeit und die Erhebung der Kur- und Beherbergungstaxen. Am 1. April 2004 wird in beiden Gemeinden anlässlich der ordentlichen Generalversammlungen über den Fusionsantrag entschieden.

Ernst Huser

DER NOT GEHORCHEND!

Am 22. August 1934 gründeten 20 Gemeindebürger den Verkehrsverein. Auslöser war der drohende Verkauf des heutigen Seeplätzli durch die Genossenkorporation. Mit einer Eingabe an die Genossen-Gemeindeversammlung wollte der neu gegründete Verkehrsverein den Verkauf und damit die Umnutzung zum Bauland verhindern. Der Vorstoss war von Erfolg gekrönt!

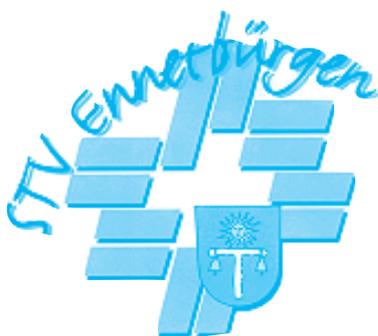
Bis zum Jahre 1945 fanden lediglich sieben Vorstandssitzungen und eine Generalversammlung statt. Dann dominierte das Sandmännchen! Erst 1956 ergriffen sechs Gemeindebürger die Initiative zur Wiederbelebung des Vereins.

WECHSEL AN DER SPITZE BEIM STV HERREN

Nach sieben Jahren hat Thomas Odermatt, genannt «d'r Jost», an der Generalversammlung sein Amt als Präsident des STV niedergelegt. Entscheidend für den Rücktritt als Präsident waren für Thomas berufliche Gründe sowie sein Vorhaben, sich schulisch weiterzubilden. Für seinen super Einsatz über all die Jahre als Präsident und für die stets sehr gute Kameradschaft wurde «d'r Jost» von der Versammlung mit grossem Applaus zum Ehrenmitglied ernannt. Wir möchten es nicht unterlassen, ihm für sein grosses Engagement nochmals herzlich zu danken und wünschen ihm und seiner Familie für die Zukunft alles Gute und vor allem gute Gesundheit.

Zum Glück für den STV Herren konnte nach kurzer, intensiver Suche ein würdiger Nachfolger

für Thomas Odermatt gefunden werden. Kurt Doppmann heisst der neue Präsident und er wurde einstimmig und mit grossem Ap-



plaus von der Generalversammlung zum Präsidenten gewählt. Herzliche Gratulation zu dieser glanzvollen Wahl! Kurt Doppmann ist kein Unbekannter. Er ist ein Mann, den man in Ennetbürgen kennt. Einer, der sich seit Jahren für die jungen Ennetbürger

einsetzt und seit mehr als 10 Jahren zusammen mit Jörg Würsch als Jugi-Leiter für unseren Nachwuchs besorgt ist.

Kurt, wir sind froh, dass du das anspruchsvolle Amt als Präsident unseres Vereins übernommen hast, und wünschen dir viele erfolgreiche, interessante und schöne Jahre als Präsident.

Unter dem Traktandum Ehrungen wurden zwei Turnerkameraden von der Versammlung zu Freimitgliedern ernannt. Es sind dies Noldi Odermatt aus der Aktiv- und Ruedi Schär aus der Männerriege, die sich durch ihren grossen Einsatz im Verein verdient gemacht haben. Auch ihnen gebührt ein herzliches Dankeschön. Wir wünschen alles Gute und hoffen, dass sie noch lange bei uns mitmachen.

In der heutigen Zeit ist es nicht einfach, junge Leute zum Mitmachen in einem Verein zu motivieren. Umso erfreulicher war es, dass wir an der Generalversammlung sechs junge Turner in unsere Riege aufnehmen konnten. Wir heissen sie an dieser Stelle nochmals herzlich willkommen und sind stolz, dass wir sechs junge Mitglieder für unsere Sache gewinnen konnten. Unseren neuen Turnkameraden wünschen wir viel Spass und sportliche Erfolge.

Roger Mächler, Aktuar STV



Der neue Präsident Kurt Doppmann (links) und sein Vorgänger Thomas Odermatt am Skiweekend 2004 in Meiringen-Hasliberg.

SPORTUNION MIT NEUER PRÄSIDENTIN

Präsidentin Rita Burch konnte 100 Mitglieder zur Generalversammlung begrüßen. Das Protokoll und die Jahresberichte wurden genehmigt, mit dem Kassenergebnis waren alle zufrieden und die neu aufgenommenen Mitglieder wurden mit Applaus begrüsst.

Seit sieben Jahren war Rita Burch Präsidentin des Vereins. Ihre unkomplizierte, hilfsbereite und aufgestellte Art wurde von allen sehr geschätzt. Auf diese Generalversammlung gab Rita Burch ihren Rücktritt bekannt. 20 Jahre lang nahm sie verschiedene Aufgaben des Vorstandes wahr. Egal in welchem Amt, sie setzte sich immer voll ein und packte überall mit an. Als Dank für den grossartigen Einsatz wurde sie einstimmig zum Ehrenmitglied ernannt.



Glücklich sind alle im Verein, dass sich Moni Amstutz bereit erklärt hat, das arbeitsintensive Amt als Präsidentin für die nächsten zwei Jahre anzunehmen. Ihre Wahl erfolgte einstimmig und war mit einem kräftigen Applaus verbunden. Als Vorstandsmitglieder wurden Rita Stalder und Lisbeth Gabriel für eine weitere Amtsdauer bestätigt.

Erfreulicherweise konnten die folgenden Chargenverantwortlichen im Amte bestätigt werden: Vorturnerinnen: Corinne Bissig, Bea Kaiser; Vorturner: Heinz Steger, Vaki-Turnen: Rita Barmettler, Kitu: Evi Mächler und Cécile Nöpflin.



Blumen für Rita Burch (rechts), überreicht von der neuen Präsidentin Moni Amstutz.

Geehrt für ihre Vereinstreue wurden: Bernadette Jann, 30 Jahre; Bea Keiser und Maria Nöpflin, 25 Jahre; Rita Amstutz, 20 Jahre sowie Helen Hollenweger, Elisabeth Odermatt, Gisela Jenni, Claudia Guerriero Egli, Hanspeter Weber und Kurt Gwerder, 10 Jahre.

Vor einem Jahr erhielt der Vorstand den Auftrag, einen neuen Vereinstrainer zu suchen. Das

neue Dress konnte an der Generalversammlung bewundert werden.

Da der Vereinsname letztes Jahr geändert hat, braucht nun auch die Vereinsfahne eine neue Beschriftung. Die Erneuerung dieses Fahnenbandes wurde gutgeheissen. Auch einverstanden waren die Mitglieder mit der Erhöhung des Vorturnerinnen-Lohns.

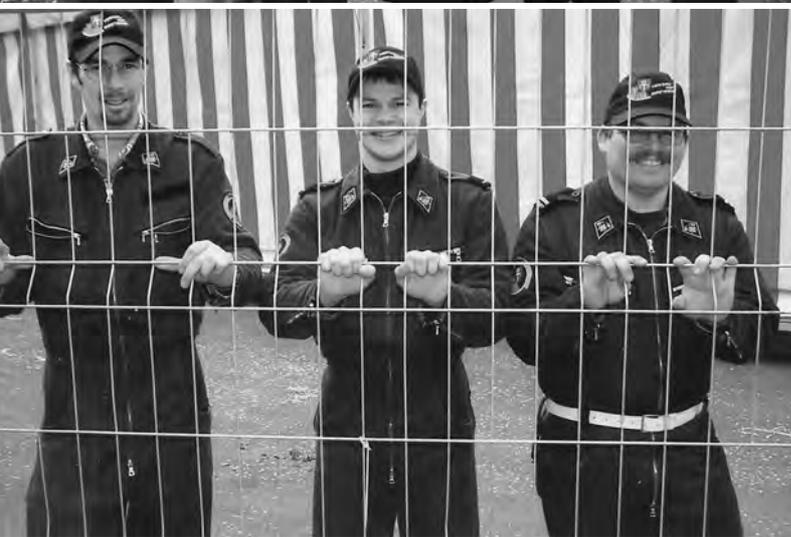
MITTEILUNG AN DIE MZA-MIETER

Nidwalden hat ein neues Abfall- und Gebührenreglement, das Auswirkungen auf die Schulanlagen mit sich bringt.

Es wurden alle Container mit einem Chip versehen, was bedeutet, dass die Container vor dem Entleeren gewogen werden. Aufgrund dieser neuen Regelung hat der Schulrat beschlossen, dass jedem Verein pro Festanlass in der MZA ein Container gratis zur Verfügung steht. Jeder weitere Container kostet für den Anlasserbetreiber Fr. 20.–. Bei Grossanlässen muss der Veranstalter zwingend eine Mulde bereitstellen und deren Inhalt durch eine Transportfirma entsorgen lassen.

Wir bitten um Kenntnisnahme

Pius Odermatt, Schulrat





DAMEN – HERREN – KINDER: ALLE SIND WILLKOMMEN BEI COIFFURE 4 JHAARESZIITE



NEU
I eysem Dorf

Coiffure Philipp in Buochs. Dort gefiel es mir so gut, dass ich sechs weitere Jahre blieb. Nach dieser langen Zeit brauchte ich eine Veränderung und so landete ich (nach einem Zwischenstopp bei Coiffure Raphaelis) bei Coiffure Harlekin in Kriens. Hier arbeitete ich die letzten 11/2 Jahre in einem tollen Team. Ich konnte mein berufliches Können erweitern und viele Erfahrungen sammeln, sodass ich mich entschieden habe, ein eigenes Geschäft zu eröffnen.

Ich heisse Charlotte Schmid, bin in Ennetbürgen wohnhaft und hier aufgewachsen. Nach meiner Schulzeit absolvierte ich in Em-

metten bei Coiffure Wali die Lehre als Damencoiffeuse. Danach erweiterte ich meine Fachkenntnisse mit dem Herrenfach bei

Es würde mich freuen, Sie bei mir zu begrüssen.

Charlotte Schmid, Stationsstrasse 14, Tel. 041 620 80 85

ZWEI JAHRZEHNTE UNTERWEGS!

Man kennt ihn doch *i eysem Dorf*, den Maler Walti Näpflin, der (meistens) mit einer Pfeife im linken Mundwinkel und sehr oft begleitet von seiner Frau Maria zu seiner Kundschaft fährt.

Mit seiner qualitativ einwandfreien Arbeit hat sich Walti Näpflin in den vergangenen 20 Jahren das Vertrauen einer grossen und treuen Kundschaft erworben.

Er will auch in Zukunft als Kleinbetrieb seine Dienste als versierter Maler und Tapezierer anbieten. Gebäude-Renovationen im Innen- und Aussenbereich sind seine Stärken. In seiner Werkstatt an der Aumühlestrasse 12 sind alle

erforderlichen Malerutensilien griffbereit vorhanden.

Kein Witz: Walti Näpflins Malergeschäft kann exakt am 1. April das 20-jährige Bestehen feiern.

**Alles dued strählä
was der Walti hed gmaled
ob bunt oder ai weyss
bi eys stimmt dr Preys!**

20
JAHRE



IN BEWEGUNG

Therapie für Prävention, Sport-Koordination, Rehabilitation

Am 9. Februar 2004 hat IN BEWEGUNG unter der Leitung von Patricia Scheuber den Betrieb aufgenommen. Im ehemaligen Theorielokal der Fahrschule Gabriel an der Riedstrasse 2 sind vier GIGER MD-Therapiegeräte und ein Laufband installiert.

Das Hauptmotiv für die Schaffung dieses Angebots ist vor allem die Gewissheit, dass alle von dieser einfachen und unkomplizierten, jedoch sehr effizienten Trainingsart profitieren können. Die Koordinationsdynamik-Therapiegeräte ermöglichen dem Benutzer, auf angenehme und schmerzfreie Art den ganzen Körper schonend zu bewegen und gleichzeitig den allgemeinen Gesundheitszustand zu verbessern.

Diese Therapiegeräte sind vor allem geeignet:

- zur Prävention oder Korrektur von Haltungsschäden/Rückenleiden
- für Fitnessbegeisterte (Ausdauertraining)
- bei Lern- und Koordinationschwierigkeiten
- für Patienten im REHA-Station
- bei Paraplegie und inkompletter Tetraplegie
- bei neurologischen Störungen zum Beispiel nach Hirnverletzungen, Schlaganfall etc.
- für Patienten mit chronischen Leiden wie Morbus Parkinson, Multipler Sklerose, Muskeldystrophie, Osteoporose
- bei Geburtsgebrechen wie Cerebral Parese (CP), Down-Syndrom, Spina bifida.



Auf unserem Bild (rechts) Patricia Scheuber, fünfjährige Erfahrung mit GIGER MD-Therapiegeräten; links: Josef Kamber, dipl. Physiotherapeut

Für die Betreuung der Patienten mit ärztlicher Verordnung konnte der Ennetbürger Physiotherapeut Josef Kamber und sein Team ge-

wonnen werden. Diese Trainingsmöglichkeit steht auch allen Sport- und Gesundheits-Interessierten offen.

UNSER SCHNAPPSCHUSS



Der 5 1/2 -jährige Ciacco mit seinem Meister Hans Limacher, Stationsstrasse 10, auf ihrem täglichen Rundgang.



Das Ziel unserer Wanderung am Nordhang des Bürgenbergs.

AN DIE (GEOGRAFISCHE) GRENZE GEHEN!

Im Rahmen seiner Öffentlichkeitsarbeit unter dem Titel «Vier Jahreszeiten» will die Genossenschaft Ennetbürgen der ganzen Bevölkerung den gemeinsamen Lebensraum näher bringen. Im Besonderen gilt es die Schönheiten unserer Bergwelt zu geniessen, das Spezielle auf unseren Alpen kennen- und schätzen zu lernen, die Geheimnisse in den Wäldern zu entdecken und schliesslich das kulturelle Geschehen *i eysem Dorf* aktiv zu unterstützen.

Bereits sind drei projektbezogene Veranstaltungen unter Dach und Fach.

- Im Sommer letzten Jahres stand die Wanderung zum Sonnenaufgang aufs Buochserhorn auf dem Programm.
- Im Herbst hat die Genossenschaft die Gratis-Abgabe von Älplermagronen für den Anlass «Zämä cho – uf em Dorfplatz» gesponsert.
- Im Winter war das Schneeschuhlaufen bei Vollmond auf dem Niederbauen ein ganz besonderes Erlebnis.

Zur Freude der Organisatoren konnte bei allen Anlässen eine grosse Beteiligung festgestellt werden.

Grenzwanderung als Schlusspunkt

Wo verläuft die Grenze zu unseren Nachbargemeinden Buochs, Stans, Stansstad oder Beckenried und Luzern? Antworten vor Ort erhalten die Teilnehmerinnen und

KULTURKOMMISSION: SOMMERWORKSHOP 2004

Petra von Allmen, Keramikatelier Stansstad (wohnhafte Bitzstrasse 1, Ennetbürgen), vermittelt in ihrem Kurs die Grundlagen für das Arbeiten mit Tonerde. Anhand der verschiedenen Handaufbautechniken fertigen die Kursteilnehmer/Innen ein Gefäss oder ein Objekt. z.B. eine «Yin-Yang-Schale».

Datum:

13. und 14. Juli 2004 (Dienstag ganzer Tag; Mittwoch-Morgen)
15. und 16. Juli 2004 (Donnerstag ganzer Tag und Freitag-Morgen).

Zeit: 9 – 11.30 und 13.30 – 16 Uhr

Teilnehmer an der **Grenzwanderung vom Sonntag, 23. Mai 2004.**

Jeder Mann und jede Frau *us eysem Dorf* ist herzlich eingeladen. Wir treffen uns um 9 Uhr auf dem Gemeindeparkplatz. Zwei Wanderrouen mit dem gleichen Ziel stehen zur Auswahl.

- Die eine Gruppe nimmt den Weg via Buochli, Nas, Rappersflueh zur Obermatt unter die Füsse,
- die andere Gruppe wandert über das Seefeld zum Herdernwald, hinauf zum Etschenried und weiter zu den Liegenschaften Egg, Honegg, Mattgrat, und dann hinab zur Obermatt.

Verpflegung aus dem Rucksack. Die Genossenschaft offeriert im Restaurant Obermatt ein Zabig. Zirka um 17.00 Uhr gemeinsame Heimfahrt mit dem Nauen. Bei zweifelhafter Witterung gibt Telefon 1600/Rubrik 1 Auskunft über die Durchführung.

Hans Gabriel, Genossenrat

Ort:

Werkraum Schule Ennetbürgen

Nähere Auskünfte erteilt Edith Kuster, Telefon 041 620 32 38

Mit Ton auf Du und Du: Petra von Allmen



K

—

A

S

O

M

BUCHVORSTELLUNG: WELLEN DES LEBENS VON MAYA GOERNER

Autorenporträt

Die im Jahre 1952, in Stans NW, geborene Autorin, hat ihre frühe Kindheit in Luzern verbracht. Mit ihren Eltern zog sie dann wieder in den Kanton Nidwalden. Nach einer kleinen Odyssee wohnt die Mutter dreier erwachsener Kinder nun in der schönsten Seegemeinde des Kantons, in Ennetbürgen an der Seestrasse. In jungen Jahren verbrachte sie ihre Freizeit auf dem Eis, wo sie als Eiskunstläuferin im Jahre 1969 einen schönen Erfolg verbuchen konnte!

Neben ihrer sportlichen Karriere interessierte sie sich dann schon bald für die alternativen Heilmethoden. Mit den Ausbildungen und Seminaren kamen ihre medialen Fähigkeiten alsbald zum Vorschein. Neben diversen privaten hohen «Wellengängen» lebte sie sich in ihrem Beruf als Therapeutin voll aus. Ihre lebhafteste Art, das



Leben zu beschreiben, kommt auch in ihrem Buch gut zum Vorschein.

Buchbescrieb

Mit «Wellen des Lebens» möchte die Autorin ihren Lesern zeigen, dass es immer wieder eine Möglichkeit gibt, das Leben zu lieben

– auch dann, wenn es harte Schicksalsschläge enthält. Sie erinnert uns daran, aus allem stets das Positive mitzunehmen, das immer da ist, das wir nur meistens nicht sofort erkennen können. Sie ermutigt alle, egal in welcher Situation man sich befindet, an sich und an die innewohnenden Kräfte zu glauben und nie aufzugeben. Deshalb enthält der Titel des Buches eine Botschaft: Die Wellen hören nie auf. Aber die grossen, stürmischen und gefährlichen Wellen des Lebens werden in unglaublich feine, energiegeladene und sanfte übergehen, wenn wir erkennen, dass jeder Mensch die Kraft bekommt, damit umzugehen.

Das Buch ist im Buchhandel erhältlich ISBN Nr. 3 – 8334-0512-0. Besuchen Sie doch ihre Homepage: www.mayagoerner.ch

IM RÜCKSPIEGEL

Vor 95 Jahren

ratterte das erste Motorrad durch *eyses Dorf*, im Jahre 1950 waren bereits 27 Motorradhalter registriert.

Vor 90 Jahren

mussten auch die Wehrpflichtigen *us eysem Dorf* einrücken. Der erste Weltkrieg war ausgebrochen.

Vor 75 Jahren

vermittelte der erste Radioapparat in unserer Gemeinde Infor-

mationen aus aller Welt. 1950 gab es schon 270 Radio-Konzessionäre.

Vor 65 Jahren

kam es im «Kreuz-Stübli» zur Gründung der Musikgesellschaft Ennetbürgen.

Vor 45 Jahren

wurde die Gemeindeganzlei mit einer neuen, technischen Er rungenschaft ausgerüstet: Ein Umdruck-Apparat wurde installiert!

Vor 40 Jahren

beschloss die Gemeindeversammlung den Bau des Gemein dehauses an der Friedenstrasse 6.

Vor 20 Jahren

wurde mit Fritz Nick, Blumattstrasse 7, wieder einer *us eysem Dorf* zum höchsten Nidwaldner (Landratspräsident) gewählt.

VERANSTALTUNGEN 2004 (Siehe auch unter: www.ennetbuergen.ch)

MÄRZ

Donnerstag, 25.3., 9.00 Uhr

Frauenkaffee, Pfarreiheim, Träff

Freitag, 26.3.

GV Badmintonclub

Freitag, 26.3., 11.15 Uhr

Fastenspaghetti, MZA; Pfarrei

Freitag, 26.3., 20.15 Uhr

Jahreskonzert Musikgesellschaft

Samstag, 27.3., 20.15 Uhr

Jahreskonzert Musikgesellschaft

Sonntag, 28.3., 14.00 Uhr

Jahreskonzert Musikgesellschaft

Samstag, 27.3.

Jassmeisterschaft, Seebuchtchor

Sonntag, 28.3., 10.00 Uhr

Genossengemeinde, Pfarreiheim

Dienstag, 30.3.

Modeschau, Altersheim,

Stützpunkt Altersheim

APRIL

Donnerstag, 1.4., 12.00 Uhr

Essen, Jassen und Spielen, Altersheim, Stützpunkt Altersheim

Samstag, 3.4., 10.00 Uhr

Matinata; aus der Schule geplaudert, Kreuz, FDP

Samstag, 3.4., 15.00 Uhr

Delegiertenversammlung, Regionalverband Zentralschweizer Volkstheater, MZA, Theatergruppe

Sonntag, 4.4.

Saisonöffnung und Eröffnung Bürgenstock Standseil Bahn

Dienstag, 6.4., 13.30 Uhr

Kinderhüten, Pfarreiheim, Träff

Dienstag, 6.4., 20.00 Uhr

Jassen, Pfarreiheim, FMG

Mittwoch, 7.4., 14.00 Uhr

Osternäschtl suechä, Schulhaus, Träff

Mittwoch, 7.4., 19.00 Uhr

Vortragsübung, Pfarreisaal,

Musikschule

Freitag, 9.4.

Eröffnung Hammetschwand Lift

Freitag, 9.4., Karfreitag

Osterferien bis 25.4., Schule

Samstag, 10.4., 17.00 Uhr

Ostergottesdienst für Gross und

Klein, Kirche

Sonntag, 11.4.

06.00 Ostern, Auferstehungsfeier

09.30 Ostern, Festgottesdienst

Kirche

Montag, 12.4., 09.00 Uhr

Ostergottesdienst, Altersheim

Dienstag, 13.4.

Wanderung 60 plus, Wandergruppe 60 plus

Donnerstag, 15.4., 13.30 Uhr

Jassen und Spielen, Altersheim, Stützpunkt Altersheim

Sonntag, 18.4., 9.30 Uhr

Weisser Sonntag, Kirche

Montag, 19.4. bis Freitag, 30.4.

ADS Drohnen, Flugplatz Buochs

Dienstag, 20.4., 17.00 Uhr

Blutspenden, MZA

Samariterverein

Freitag, 23.4. 20.00 Uhr und

Samstag 24.4., 20.00 Uhr

Singspiel, MZA, Jodlergruppe

Alpegruess

Samstag, 24.4., 19.00 Uhr

GV Sunnegugger, Pub

Sonntag, 25.4., 20.00 Uhr

Hofsegnung, St. Jost, Bäuerinnen und Bauernverein

Sonntag, 25.4.

Tag der offenen Tür, Bürgenstock, Bürgenstock Hotels und Resort

Mittwoch, 28.4., 20.00 Uhr

Herzmassagiewiederholungskurs (CPR), Pfarreiheim, Samariterverein

Mittwoch, 28.4.

Besichtigen & Erleben der Geisenheimat Stans, Träff

Mittwoch, 28.4. bis Montag, 3.5.

AMAG, Flugplatz Buochs

Donnerstag, 29.4., 9.00 Uhr

Frauencafé, Pfarreiheim, Träff

Freitag, 30.4., 20.00 Uhr

Singspiel, MZA, Jodlergruppe

Alpegruess

MAI

Samstag, 1.5.

Eröffnung Bürgenstock Golfplatz

Samstag, 1.5., 19.00 Uhr

GV Theatergruppe, Schützenhaus

Samstag, 1.5., 20.00 Uhr

Singspiel, MZA, Jodlergruppe

Alpegruess

Sonntag, 2.5., 11.00 Uhr

St. Jost-Chilbi, St. Jost, Pfarrei

Sonntag, 2.5., 11.00 Uhr

Singen auf St. Jost, Seebuchtchor

Sonntag, 2.5. und Montag, 3.5.

Allianz Fahrsicherheitskurs, Flugplatz Buochs

Dienstag, 4.5., 13.30 Uhr

Kinderhüten, Pfarreiheim, Träff

Dienstag, 4.5., 20.00 Uhr

Jassen, Pfarreiheim, FMG

Mittwoch, 5.5., 9.00 Uhr

Gottesdienst, Altersheim, FMG

Donnerstag, 6.5., 12.00 Uhr

Essen, Jassen und Spielen, Altersheim, Stützpunkt Altersheim

Freitag, 7.5., 20.00 Uhr und

Samstag, 8.5., 20.00 Uhr

Singspiel, MZA, Jodlergruppe

Alpegruess

Samstag, 8.5., 9.00 Uhr

Instrumenten-Parcours, MZA und MS, Musikschule

Samstag, 8.5., ab 10.00 Uhr

Tag der offenen Tür, Flugfeld,

Spielgruppe

Sonntag, 9.5.

Muttertagssingen, Pfarrkirche, Seebuchtchor

Dienstag, 11.5.

Wanderung 60 plus, Wandergruppe 60 plus

Dienstag, 11.5.

Velopannen selber reparieren mit Tipps vom Fachmann, Träff

Dienstag, 11.5., ab 8.00 Uhr

Besuchstag Schule

Dienstag, 11.5., ab 8.00 Uhr

Sporttag Ennetbürgen / Alpnach
(Verschiebedatum 12./13.5.)

Freitag, 14.5. bis Sonntag, 16.5.

Zentralschweizer Jugendwettbewerb für klassische Musik, Kulturkommission

Samstag, 15.5., 20.00 Uhr

Jungmusik Konzert, MZA, Musikschule

Sonntag, 16.5.

Wahlen: Gemeinderat, Schulrat, Kirchenrat; Eidgenössische Volksabstimmung, Gemeindehaus

Sonntag, 16.5.

Musik mit Duo Romy und Peter, Altersheim

Sonntag, 16.5., 10.30 Uhr

Älplergemeinde, Singsaal, Älplergesellschaft

Mittwoch, 19.5.

EWN Sprint, STV Ennetbürgen und LA Nidwalden, MZA

Donnerstag, 20.5.

Himmelfahrt (offizieller Feiertag)

Freitag, 21.5., 20.00 Uhr und

Samstag, 22.5., 20.00 Uhr

Herdernfest, Herdern

Samstag, 22.5. + Sonntag 23.5.

Allianz Fahrsicherheitskurs, Flugplatz Buochs

Dienstag, 25.5.

Ganztagesausflug: Besuch Mysterypark Interlaken, FMG

Donnerstag, 27.5., 9.00 Uhr

Frauencafé, Pfarreiheim, Träff

Donnerstag, 27.5., 13.30 Uhr

Jassen und Spielen, Altersheim

Donnerstag, 27.5. bis

Sonntag, 30.5.

Schweizer Meisterschaft DELTA, Flugplatz Buochs

Freitag, 28.5., 20.00 Uhr

Gemeindeversammlungen, MZA

Montag, 31.5.

Pfingstmontag (off. Feiertag)

Montag, 31.5., 9.30 Uhr

Firmung, Kirche

JUNI

Dienstag, 1.6., 13.30 Uhr

Kinderhüten, Pfarreiheim, Träff

Dienstag, 1.6., 20.00 Uhr

Jassen, Pfarreiheim, FMG

Donnerstag, 3.6., 12.00 Uhr

Essen, Jassen und Spielen, Altersheim, Stützpunkt Altersheim

Freitag, 4.6. bis Sonntag, 6.6.

Urschweizer Trachtentag, Buochs, Trachtengruppe Buochs

Samstag, 5.6.

Kantonaler Jugendriegentag mit Dorfstaffette, MZA

Samstag, 5.6., 10.00 Uhr

Matinata; Ein Jahr Landratspräsident: Gedanken und Erfahrungen, Kreuz, FDP

Montag, 7.6. bis Samstag 17.7.

ADS Drohnen, Flugplatz Buochs

Dienstag, 8.6.

Wanderung 60 plus; Wandergruppe 60 plus

Mittwoch 9.6. und

Donnerstag, 10.6.

Konzert Chor und Jugendorchester, Singspiel: Die Schildbürger, MZA, Musikschule

Donnerstag, 10.6., 9.30 Uhr

Fronleichnamfest mit Prozession (Feiertag), Schulareal, Pfarrei

Freitag, 11.6., ab 8.00 Uhr

Besuchstag in allen Klassen, Schule

Sonntag, 13.6., 8.30 Uhr

Buebeschwinget (Verschiebedatum Sonntag, 20.6.), Mattgrat

Sonntag, 13.6.

Chorkonzert mit Schweizer Volksmusik, MZA, Chorprojekt

Mittwoch, 16.6., 9.00 Uhr

Gottesdienst, Pfarrkirche, FMG

Mittwoch, 16.6., 16.00 Uhr

Brätli uf Honegg für diä ganz Familiä, Träff

Donnerstag, 17.6., 13.30 Uhr

Jassen und Spielen, Altersheim

Freitag, 18.6.

Redaktionsschluss *us eysem Dorf* Nr. 61

Samstag, 19.6.

Flüchtlingstag in Stans

Sonntag, 20.6., 17.00 Uhr

Orgelkonzert mit Herr Mattmann, Pfarrkirche, Kulturkommission

Dienstag, 22.6., 19.00 Uhr und

Mittwoch, 23.6., 19.00 Uhr

Vortragsübung Musikschule, Pfarreisaal

Dienstag, 22.6., 13.00 Uhr

Halbtagesausflug: Gewürze und Kräuter, Ibach, FMG

Dienstag, 22.6. bis

Donnerstag, 24.6.

Breitlinganlass, Flugplatz Buochs

Donnerstag, 24.6., 9.00 Uhr

Frauencafé, Pfarreiheim, Träff

Donnerstag, 24.6. bis

Sonntag, 27.6.

Open Air Kino, Strandbad

Sonntag, 27.6., 11.00 Uhr

Oek. Gottesdienst, St. Jost

Montag, 28.6. bis

Donnerstag, 1.7.

Breitlinganlass, Flugplatz Buochs

Mittwoch, 30.6.

Ministrantenreise, Pfarrei

Mittwoch, 30.6.

Museumsbesuch, Kunstmuseum, Kulturkommission

JULI

Donnerstag, 1.7., 12.00 Uhr

Essen, Jassen und Spielen, Altersheim, Stützpunkt Altersheim

Freitag, 2.7. bis Montag, 5.7.

Nidwaldner Kantonschützenfest, Herdern, Wehrverein

Freitag, 2.7. bis Sonntag, 11.7.

Open Air Kino, Strandbad

Samstag, 3.7.

Sommerferien bis 15.8. Schule

Sonntag, 4.7., 11.00 Uhr

Berggottesdienst, Vorderegg, Bäuerinnen und Bauernverein

Montag, 5.7. bis Freitag, 9.7.

Segellager, Seeplätzli, Seeklub

Montag, 5.7. bis Samstag, 17.7.

Sommerlager Jungwacht und Blauring, Schällenberg, Jubla

Gemeindekanzlei

Fon 041 624 40 10
Fax 041 624 40 19

Steueramt

Fon 041 624 40 15
Montag–Freitag 08.00–12.00
14.00–17.30
vor Ruhetagen –16.30
Samstag geschlossen

Bauamt / Zivilschutzstelle

Fon 041 624 40 11
Dienstag–Freitag 14.00–17.30
Donnerstag zus. 08.00–12.00

Schulsekretariat

Fon 041 624 98 98
Montag–Freitag 08.30–11.00

Pfarreisekretariat

Fon 041 620 11 78
Dienstag 14.00–18.00
Donnerstag 14.00–18.00

Gemeindeleiter

Fon 041 620 14 70 (evtl. Beantworter)
in dringenden Fällen Natel:
Fon 079 341 51 42

Reformiertes Pfarramt

Fon 041 620 14 29
Pfarrer Jacques Dal Molin
Strandweg 2
6374 Buochs

Post

Fon 041 620 12 20
Montag–Freitag 07.30–12.00
14.00–18.00
Samstag 08.30–11.00

Raiffeisenbank

Fon 041 624 93 49, (Bancomat)
Montag–Donnerstag 08.00–12.00
13.45–17.00
Freitag 08.00–12.00
13.45–18.00
Samstag 08.00–11.00

Nidwaldner Kantonalbank

Fon 041 624 49 60, (Bancomat)
Montag–Freitag 08.00–12.00
13.30–17.00
Donnerstag –18.00
Samstag geschlossen

Altersheim Oeltrotte

Fon 041 624 40 30

Ärzte

Dr. med. Peter Gürber
Schulhausstrasse 9
Fon 041 624 93 93
Dr. med. Alois Steinegger
Kreuzmatte 2
Fon 041 620 56 60
Dr. med. Walter Weber
Kreuzmatte 2
Fon 041 620 54 50

Zahnarzt

Dr. med. dent. Helmut Meister
Friedenstrasse 2
Fon 041 620 65 65
Sprechstunde bei allen Ärzten
nach Voranmeldung

Cafeteria Oeltrotte

Montag–Samstag 08.30–17.00
Sonntag 11.00–17.00

Spitex

Ortsgruppe Ennetbürgen
Fon 041 620 61 51
Vermittlung: Spitex-Zentrum
Fon 041 618 20 50

Restaurant Flugfeld

Fon 041 620 05 05
Fax 041 620 05 00
Montag–Donnerstag:
08.30–14.00, 16.30–24.00
Freitag + Samstag:
8.30 durchgehend bis 02.00
Sonntag:
10.00 durchgehend bis 24.00

Restaurant Honegg

Fon 041 620 11 75, Sommerbetrieb

Restaurant Kreuz

Fon 041 620 13 17
Sonntag Ruhetag

Gasthaus Obermatt

Fon 041 620 13 23, kein Ruhetag
(Mitte April bis Mitte Oktober)

Seerestaurant Schlüssel

Al Galeone
Fon 041 620 04 10
Montag Ruhetag

Restaurant Sternen

Fon 041 620 42 07
7 Tage offen!

Restaurant Trogen

Fon 041 610 13 41
Montag Ruhetag

Restaurant Waldhotel

Fon 041 611 03 83, kein Ruhetag
(im Winter zeitweise am Sonntag
ab 18.00 geschlossen)

Kreuz Pub

Fon 041 620 77 70
kein Ruhetag
Montag–Freitag 17.00–24.00
Samstag u. Sonntag 14.00–24.00

Bircher Sanitäre Anlagen

Montag–Freitag 08.00–12.00
13.30–17.00
Samstag 09.00–12.00

Blumen Galerie

Alte Gasse 2
Montag–Freitag 08.00–12.15
14.00–18.30
Mittwochnach. geschlossen
Samstag durchgeh. 08.00–15.00

Boutique EXTRA

Montag geschlossen
Dienstag–Freitag 09.00–11.45
14.00–18.15
Samstag 09.00–11.45
13.30–15.00

Coiffeur Gabriel

(Damen + Herren)
 Montag geschlossen
 Dienstag – Freitag 08.00–12.00
 13.30–18.30
 Samstag 08.00–14.00

Coiffeur Odermatt

(Herren)
 Montag geschlossen
 Dienstag – Freitag 08.00–12.00
 13.00–18.00
 Samstag 07.00–15.00

Coiffeur Odermatt

(Damen)
 Montag geschlossen
 Dienstag – Freitag 07.30–12.00
 13.00–18.00
 Samstag 07.30–16.00

Coiffeur Ritsch Ratsch

Dienstag ganzer Tag
 Mittwoch 08.30–12.00
 Donnerstag 08.00–12.00
 Freitag ganzer Tag

Fahrräder / Motos

Bluemis Bike Shop
 Montag geschlossen
 Dienstag–Freitag 09.00–12.00
 13.30–18.30
 Samstag durchgeh. 09.00–14.00

Fahrräder / Motos

Odermatt Werner, Buochserstr.
 Montag–Freitag 09.00–12.00
 13.30–18.30
 Samstag durchgeh. 09.00–16.00

Fahrschulen

ABC-Fahrschule
 Roland Schmidlin 079 445 14 44

Auto- und Motorrad-Fahrschule
 Franz Gabriel 079 208 77 78
 Theorielokal, Riedstrasse

Fischerei Frank, Seehuisli

Montag–Freitag 08.00–12.00
 14.00–18.00
 Samstag durchgeh. 09.00–15.00

Schmuck Hartmann

Gold-Platin, Bijouterie – Uhren
 Montag geschlossen
 Dienstag–Freitag 09.00–12.00
 14.00–18.30
 Samstag durchgeh. 09.00–16.00

Kiosk

Montag–Freitag 06.45–18.45
 Samstag 07.30–17.00
 Sonntag 08.00–12.00

Metzgerei Sager

Montag geschlossen
 Dienstag–Freitag 07.30–12.00
 14.00–18.30
 Samstag durchgeh. 07.30–15.00

Metzgerei Stalder

Montag–Freitag 07.30–12.00
 14.00–18.30
 Samstag durchgeh. 07.30–15.00
 Mittwoch nachmittags geschl.

PC Krumi, Computer-Shop

Fon 041 622 05 70
 N 079 432 17 45
 Schulhausstrasse 3
 Montag geschlossen
 Dienstag–Freitag 14.00–20.00
 Samstag durchgeh. 09.00–16.00

Reisebüro Port-Air AG

Montag–Freitag 08.30–12.00
 13.30–18.00
 Samstag 09.00–12.00

Secondhand-Shop Weibel

Kleiderboutique
 Montag geschlossen
 Dienstag–Freitag 08.00–11.45
 13.30–18.00
 Samstag 08.00–11.45

Selbstbedienungs-Solarium

365 Tage im Jahr 08.00–21.00

Scheuber Raumgestaltung

Montagsmorgen geschlossen
 Montag 14.00–18.15
 Dienstag–Freitag 08.00–12.00
 14.00–18.15
 Samstag 09.00–16.00

Taxi

Fon 041 620 03 03
 Tag-/Nachtbetrieb, Kurier.
 ABC-Taxi & Kurier
 H.R. Schmidlin

Volg-Lebensmittel

Bäckerei / Konditorei
 Montag–Freitag 07.30–12.00
 14.00–18.30
 Samstag durchgeh. 07.30–15.00

Wohnstudio Gabriel

Montag–Freitag 08.00–12.00
 13.30–18.00
 Samstag 09.00–12.00



FROM MAY 2020